



Pastoralbericht 2013

Gesamtausgabe für alle Gemeinden
der Seelsorgeeinheit Aichhalden
Dekanat Rottweil

[Inhalt](#)
Berichte der Gemeinden und des Gemeinsamen Ausschusses
im Rahmen der Pastoralvisitation 2013

A. Vorwort

Nachdem sich durch die Vakanz die Erhebung zum Pastoralbericht verschoben hatte, starteten die Gemeinden der Seelsorgeeinheit Aichhalden das Projekt im Herbst 2012. In den einzelnen Kirchengemeinderäten wurden die Inhalte und Fragestellungen besprochen und die Erstellung der einzelnen Teilberichte in den Gremien an die gewählten Mitglieder delegiert.

Der Gemeinsame Ausschuss hatte sich auf einer Klausur mit den Zusammenhängen der Seelsorgeeinheit beschäftigt und im Rahmen des Treffens die wichtigsten Aspekte für die einzelnen Berichte gesammelt und ausgewertet.

Wir freuen uns, Ihnen auf den folgenden Seiten einen Einblick in die Gemeinden der Seelsorgeeinheit geben zu können. Weil die Berichte von unterschiedlichen Personen erstellt wurden, ist auf eine stilistische Vereinheitlichung bewusst verzichtet worden; so kann die jeweilige „Stimme“ eine authentische Momentaufnahme darstellen.

Zur Gliederung

Im Hauptteil gliedern sich die Abschnitte (bis auf Abschnitt 0.) nach der von der Diözese vorgegebenen inhaltlichen Aufteilung für die Erstellung des Pastoralberichts.

Die Berichte der einzelnen Gemeinden sind den entsprechenden Überschriften untergeordnet und folgen immer in der Reihenfolge: Aichhalden – Winzeln – Waldmössingen – Heiligenbronn.

Die Hauptüberschriften lauten:

0.) Grundlagen und Daten der SE

Statistik, Angestelltenübersicht und Grundlagen der Gottesdienstordnung

1.) Vision von Gemeinde

Beschreibung der Entwicklungspotentiale der Gemeinden

2.) Das Leben der Gemeinde

Berichte zum Gemeindeleben, zu Gruppen, Gremien und Projekten

3.) Strukturen und Leitung

Örtliche Leitung und Vernetzung in der Seelsorgeeinheit

4.) Lebensraum und Seelsorgeeinheit

Vom Gemeinsamen Ausschuss erstellte Einordnung aller Gemeinden in den Kontext der Seelsorgeeinheit

5.) Pastorale Prioritäten

Anhand der von der Diözese entwickelten pastoralen Prioritäten erstellte Betrachtungen zur Umsetzung in den einzelnen Gemeinden.

6.) Hilfen zur Gemeindeentwicklung

Sammlung der in Anspruch genommenen Dienste des Dekanats und der Diözesanverwaltung

Dem Bericht vorangestellt sind dieses Vorwort und ein ausführliches Inhaltsverzeichnis. Dem Bericht nachgestellt ist ein Anhang mit Belegen und dem Verfasserverzeichnis.

Sicht des Pastoralteams

Erfreulich ist, dass in allen Gemeinden ein reges ehrenamtliches Engagement festgestellt werden kann – über 800 Menschen lassen sich in der Seelsorgeeinheit für die Sache Christi in ganz unterschiedlichen Diensten einbinden. Hinzu kommen über 80 Angestellte in unseren Gemeinden...Erzieherinnen in den katholischen Kindergärten, Pfarramtssekretärinnen, Mesner, Reinigungspersonal, Kirchenpfleger, Nachbarschaftshelferinnen... Sie alle sorgen gemeinsam mit den 38 gewählten Kirchengemeinderäten und dem Pastoralen Personal dafür, dass das Evangelium in Beziehungen gelebt werden kann.

Aus Sicht des Pastoralteams lässt sich in den Berichten zweierlei herauslesen: Viel Optimismus und auch Trauer angesichts der veränderten Rahmenbedingungen, die die Seelsorgeeinheit mit sich bringt.

Auch für die hauptamtlich Tätigen ist es nicht immer einfach, die eigene Kraft kritisch im Blick zu behalten, Schwerpunkte zu setzen und immer wieder das Neinsagen zu üben. Dennoch tragen die Menschen in unseren Gemeinden die Veränderungen größtenteils mit Fassung. Die Beteiligung an den verschiedenen Angeboten der Gemeinden und nicht zuletzt der Gottesdienstbesuch haben nachweislich nicht unter den neuen Gegebenheiten gelitten; Vieles ist auch neu entstanden.



Einen stets aktuellen Überblick über die Seelsorgeeinheit hält die Website <http://se-aichhalden.drs.de> bereit.

Lassen Sie sich nun an der Hand nehmen und wagen Sie einen Einblick in bekannte und weniger bekannte Wirkstätten und Baustellen der gegenwärtigen Pastoral in unseren Gemeinden.

Christian Albrecht
Pfarrer

Catarina Wetter
Gemeindereferentin

Kunibert Frank
Pastoralreferent

B. Inhalt

Inhaltsverzeichnis

0	Grundlagen und Daten der SE	7
0.1	Statistik der Kirchengemeinde Aichhalden.....	7
0.2	Statistik der Kirchengemeinde Winzeln.....	7
0.3	Statistik der Kirchengemeinde Waldmössingen	7
0.4	Statistik der Kirchengemeinde Heiligenbronn.....	7
0.5	Durchschnittswerte Seelsorgeeinheit	7
0.6	Übersicht der Angestellten aller Kirchengemeinden	8
0.7	Systematik der Gottesdienstordnung für die SE	9
1	Vision von Gemeinde	10
1.1	Vision von Gemeinde St. Michael - Aichhalden.....	10
1.1.1	Bild der Gemeinde	10
1.2	Vision von Gemeinde St. Mauritius - Winzeln.....	13
1.2.1	Jeden Einzelnen sehend machen	13
1.2.2	Das Leben in der Ökumene	14
1.3	Vision von Gemeinde St. Valentin - Waldmössingen.....	15
1.3.1	Bild der Gemeinde	15
1.3.2	Gott in der Mitte des Dorfes.....	15
1.3.3	Welche Vorstellung von der Zukunft unserer Gemeinde, vom Miteinander in unserer Gemeinde haben wir?	16
1.4	Vision von Gemeinde St. Gallus - Heiligenbronn.....	18
1.4.1	Die Gemeinde als Gemeinschaft.....	18
2	Das Leben der Gemeinde	20
2.1	Das Leben in der Gemeinde St. Michael - Aichhalden.....	20
2.1.1	Leitfragen.....	20
2.1.2	Gemeindeleitung.....	20
2.1.3	Liturgie.....	20
2.1.4	Diakonie.....	21
2.1.5	Musik	21
2.1.6	Kirchliche Vereine und Gruppen	23

2.1.7	Schmuck und Pflege	23
2.1.8	Jugendarbeit.....	23
2.1.9	Organisation von Veranstaltungen	24
2.1.10	Ökumene	24
2.1.11	Fazit	25
2.2	Das Leben in der Gemeinde St. Mauritius - Winzeln	26
2.2.1	Gruppen Feste Anlässe	26
2.3	Das Leben in der Gemeinde St. Valentin - Waldmössingen	28
2.3.1	Leitfragen.....	28
2.3.2	Liturgie.....	28
2.3.3	Ministranten	29
2.3.4	Verkündigung.....	29
2.3.5	Diakonie.....	29
2.3.6	Zusammenfassung.....	30
2.4	Das Leben in der Gemeinde St. Gallus - Heiligenbronn.....	31
2.4.1	Leitfragen.....	31
2.4.2	Grundzüge.....	31
2.4.3	Liturgie Diakonie Verkündigung Gemeinschaft	31
2.4.4	Chancen	32
3	Strukturen und Leitung.....	33
3.1	Strukturen und Leitung St. Michael - Aichhalden.....	33
3.1.1	Einordnung.....	33
3.2	Strukturen und Leitung St. Mauritius - Winzeln.....	35
3.2.1	Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung.....	35
3.2.2	Welche Auswirkung hat die Einführung der Seelsorgeeinheit in diesen Bereichen?.....	37
3.3	Strukturen und Leitung St. Valentin - Waldmössingen.....	38
3.3.1	Überblick.....	38
3.3.2	Welche Auswirkung hat die Einführung der Seelsorgeeinheit in diesem Bereich?.....	40
3.3.3	Dialogprozess	41
3.3.4	Ergänzungen.....	42
3.4	Strukturen und Leitung St. Gallus - Heiligenbronn.....	46
3.4.1	Leitfragen.....	46

3.4.2	Kirchengemeinde - Kloster Heiligenbronn - Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn	46
3.4.3	Die Einführung der Seelsorgeeinheit	48
4	Lebensraum und Seelsorgeeinheit.....	49
4.1	Lebensraum und Seelsorgeeinheit Für alle Gemeinden der Seelsorgeeinheit	49
4.1.1	Gemeinden und Umfeld	49
4.1.2	Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit	51
4.1.3	Zusammenarbeit zwischen SE, kategorialen Stellen und Ökumene	57
4.1.4	In welche Richtung sind neue Schritte zu gehen?	60
5	Pastorale Prioritäten.....	62
5.1	Pastorale Prioritäten St. Michael - Aichhalden	62
5.1.1	Lebensfelder	62
5.2	Pastorale Prioritäten St. Mauritius - Winzeln	64
5.2.1	Leitfrage.....	64
5.2.2	Prioritäten in St. Mauritius, Winzeln.....	64
5.3	Pastorale Prioritäten St. Valentin - Waldmössingen	66
5.3.1	Wie haben wir als Gemeinde die Pastoralen Prioritäten aufgegriffen?.....	66
5.3.2	Wo beeinflussen sie unsere Entscheidungen in der Gemeinde?	70
5.3.3	Welche Schritte der Umsetzung wollen wir weitergehen?.....	70
5.3.4	Fazit.....	71
5.4	Pastorale Prioritäten St. Gallus - Heiligenbronn.....	72
5.4.1	Geistliches Leben stärken.....	72
5.4.2	Den Glauben der Kirche erschließen.....	73
5.4.3	Anderen begegnen - Gemeinschaft und Solidarität stärken	73
5.4.4	Aufstehen für das Leben.....	74
6	Hilfen zur Gemeindeentwicklung	75
6.1	Hilfen zur Gemeindeentwicklung St. Michael - Aichhalden.....	75
6.1.1	In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?	75
6.1.2	Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung?	75
6.2	Hilfen zur Gemeindeentwicklung St. Mauritius - Winzeln.....	76
6.2.1	In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?	76
6.2.2	Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung.....	76
6.3	Hilfen zur Gemeindeentwicklung St. Valentin - Waldmössingen.....	77



6.3.1	In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?	77
6.3.2	Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung?	77
6.4	Hilfen zur Gemeindeentwicklung St. Gallus - Heiligenbronn.....	78
6.4.1	In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?	78
6.4.2	Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung?	78
Anhang.....		77



Abbildung 1 – Kirche St. Mauritius in Winzeln mit weihnachtlichem Schmuck

0 Grundlagen und Daten der SE

0.1 STATISTIK DER KIRCHENGEMEINDE AICHHALDEN

Jahr	Anzahl der Katholiken	Erstkommunionkinder	Firmungen	Trauerungen	Taufen	Kirchen-eintritte	Kirchen-austritte	Wieder-aufnahmen	Beerdi-gungen
2009	1993	25	58	2	17	--	10	--	15
2010	1958	18	--	2	17	--	9	--	21
2011	1941	13	44	3	12	--	10	1	25
2012	1921	12	--	4	19	--	3	1	25

0.2 STATISTIK DER KIRCHENGEMEINDE WINZELN

Jahr	Anzahl der Katholiken	Erstkommunionkinder	Firmungen	Trauerungen	Taufen	Kirchen-eintritte	Kirchen-austritte	Wieder-aufnahmen	Beerdi-gungen
2009	1530	12	43	4	14	--	4	--	10
2010	1523	20	--	4	14	--	8	--	6
2011	1524	19	41	3	10	1	5	--	10
2012	1508	16	--	5	10	--	5	--	9

0.3 STATISTIK DER KIRCHENGEMEINDE WALDMÖSSINGEN

Jahr	Anzahl der Katholiken	Erstkommunionkinder	Firmungen	Trauerungen	Taufen	Kirchen-eintritte	Kirchen-austritte	Wieder-aufnahmen	Beerdi-gungen
2009	1290	19	24	2	8	--	3	--	11
2010	1250	21	--	--	6	--	7	--	10
2011	1208	16	29	--	7	--	3	1	7
2012	1209	12	--	4	14	--	1	1	10

0.4 STATISTIK DER KIRCHENGEMEINDE HEILIGENBRONN

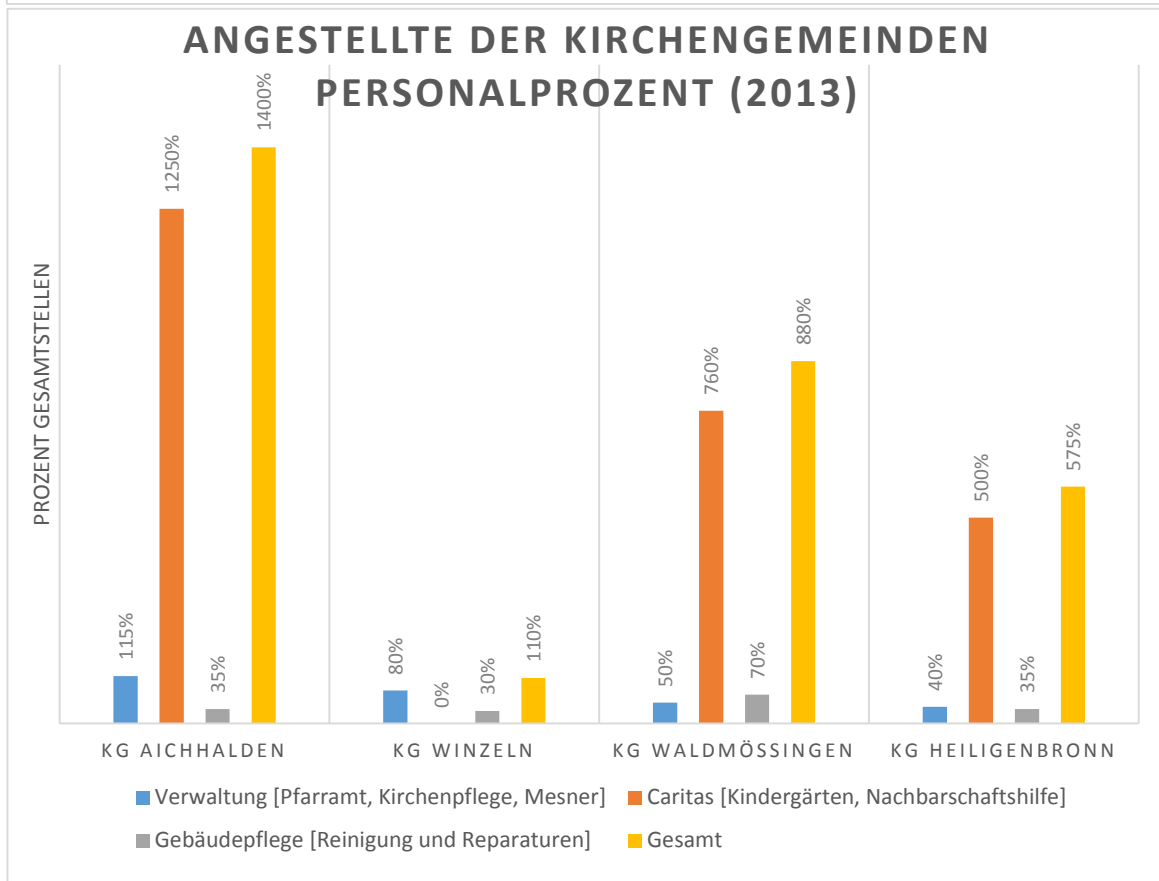
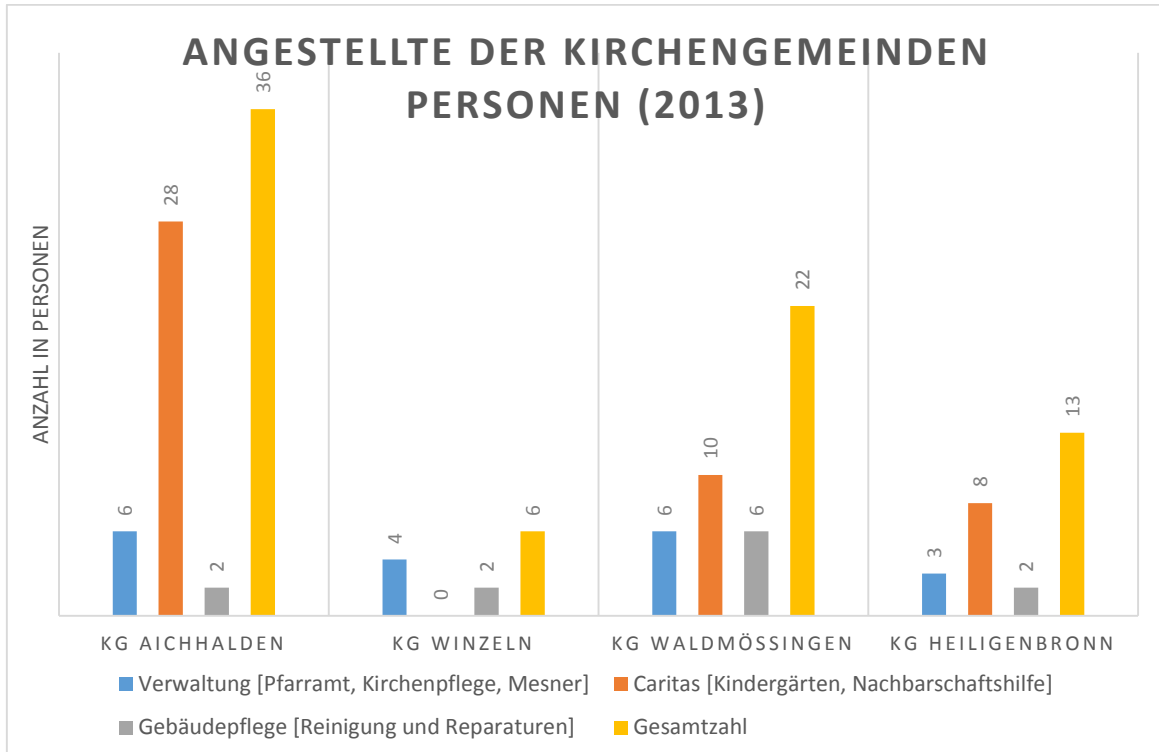
Jahr	Anzahl der Katholiken	Erstkommunionkinder	Firmungen	Trauerungen	Taufen	Kirchen-eintritte	Kirchen-austritte	Wieder-aufnahmen	Beerdi-gungen
2009	478	2	--	3	12	--	--	--	10
2010	475	7	14	7	8	--	3	--	6
2011	463	5	--	2	9	--	6	--	8
2012	450	3	7	4	12	--	1	--	12

0.5 DURCHSCHNITTSWERTE SEELSORGEEINHEIT

	Anzahl der Katholiken	Erstkommunionkinder	Firmungen	Trauerungen	Taufen	Kirchen-eintritte	Kirchen-austritte	Wieder-aufnahmen	Beerdi-gungen
Ø SE	5180	55	65	12	47	0,25	19	1	48



0.6 ÜBERSICHT DER ANGESTELLTEN ALLER KIRCHENGEMEINDEN



0.7 SYSTEMATIK DER GOTTESDIENSTORDNUNG FÜR DIE SE

Nachfolgend ist beispielhaft eine Musterordnung angeführt, die die Verteilung der Gottesdienstzeiten am Sonntag darstellt. Pro Monat findet in jeder Gemeinde eine Samstagabendmesse statt. Jeden vierten Monat eine Sonntagabendmesse (hier am Beispiel Heiligenbronn). Ansonsten wechseln die Zeiten zwischen 9.00 Uhr und 10.30 Uhr konsequent durch; das bedeutet, die Reihe setzt sich auch bei Ausfall der Sonntagmorgensmesse fort. Pfr. Albrecht feiert in der Regel drei Sonntagsmessen (außer in Woche 4, dann in allen vier Gemeinden), Pfr. Werner (als Pensionär) feiert in der Regel einmal am Sonntag. An Feiertagen gelten besondere Regelungen. GR und PR übernehmen regelmäßige Predigt-dienste. Die Beerdigungsbereitschaft wird in Wochendiensten vom Pastoralteam übernommen; die Feier des Requiems übernimmt in der Regel immer Pfarrer Albrecht. Die Gottesdienstordnung wird als Gesamtausgabe auf unserer internen Website: www.se-aichhalden-intern.de zur Verfügung gestellt. Sie wird jeweils für ein halbes Jahr konzipiert und vom Gemeinsamen Ausschuss beraten und verabschiedet.

	Samstag	Sonntag	Samstag	Sonntag	Samstag	Sonntag	Samstag	Sonntag
Beerdigungsdienst	Woche 1		Woche 2		Woche 3		Woche 4	
St. Michael, Aichhalden		9.00 EF Alb		10.30 EF Wer		-- --		10.30 EF Alb
					19.00 EF Alb	Messe entfällt, siehe Sonntagvorabend		
St. Mauritius, Winzeln		9.00 EF Wer		10.30 EF Alb		9.00 EF Wer		-- -- --
							18.30 EF Alb	Messe entfällt, siehe Sonntagvorabend
St. Valentin, Waldmössingen		10.30 EF Alb		-- -- --		10.30 EF Alb		9.00 EF Alb
			19.00 EF Alb	Messe entfällt, siehe Sonntagvorabend				
St. Gallus, Heiligenbronn		-- -- --		9.00 EF Alb		10.30 EF Alb		-- -- --
	19.00 EF Alb	Messe entfällt, siehe Sonntagvorabend						19.00 EF Alb

An den Werktagen finden die Eucharistiefeiern und Schülergottesdienste wie folgt statt:

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
9.00 Uhr Dreiwochenwechsel in Aichhalden, Winzeln und Waldmössingen	7.30 Uhr Aichhalden Schülermesse/Wort-Gottes-Feier im Wechsel 7.55 Uhr Winzeln Schülermesse/Wort-Gottes-Feier/Schülermorgengebet im Wechsel	7.40 Uhr Waldmössingen Schülermesse/Wort-Gottes-Feier/Schülermorgengebet im Wechsel		9.00 Uhr Wallfahrtsmesse in Heiligenbronn
19.00 Uhr Heiligenbronn	19.00 Uhr Winzeln	19.00 Uhr Aichhalden	19.00 Uhr Waldmössingen	

Findet am Werktag ein Requiem (was bei Beerdigungen als Regelfall gilt) statt, entfällt die gegebenenfalls geplante Messfeier am Abend (oder am Morgen).

1 Vision von Gemeinde

1.1 VISION VON GEMEINDE | ST. MICHAEL - AICHHALDEN

1.1.1 Bild der Gemeinde



In unserer Pfarrgemeinde sitzen alle zusammen in einem Boot. Zurzeit kommt es uns etwas stürmisch vor, da die Gottesdienste immer weniger besucht werden. Der Sturm soll das fehlende Interesse an der Kirche, den seit langem geringen Besuch der Gottesdienste anzeigen. Nur wenige Kinder, Jugendliche und junge Familien bleiben nach der Kommunion bzw. Firmung beim Gottesdienstbesuch dabei. Das Bildnis von Jesus im Sturm passt deshalb sehr gut dazu.

Abbildung 2 – REMBRANDT, „Jesus im Sturm mit den Jüngern“, ©VINEYARD, Hamburg-Harburg

Nicht der Pfarrer allein steuert unser Schiff oder die Hauptamtlichen. Wir alle zusammen müssen unseren Teil dazu beitragen und manchmal vielleicht einfach auf Gott vertrauen. Das Wichtigste sind immer Jesus und Gott. Wir müssen vertrauen können und unseren Teil für die Sturmdurchquerung beitragen:

- Keiner alleine ist für alles verantwortlich.
- Jeder Einzelne ist gefragt.
- Das „Boot“ ist nur gemeinsam zu steuern.
- Auch die Seelsorgeeinheit ist nur in einem Miteinander möglich.
- Es gilt: mit Gottvertrauen das Schiff steuern.

1.1.1.1 Generationen sehen

Unsere verschiedenen Gruppierungen sind „Früchte“ einer Saat, die aufgegangen sind. Wie beim Sämann, dessen Saat auf verschiedenen Böden aufgeht oder nicht, ist auch in unserer Gemeinde einiges bereits aufgegangen, manches muss weiterhin gepflegt werden, anderes ist auf unfruchtbaren Boden gefallen und verdorrt. Aufgegangen sind auf jeden Fall die Nachbarschaftshilfe, der Besuchsdienst und die umfangreiche Kleinkindbetreuung im „Katholischen Kinderhaus“. Diese Angebote wurden und werden ausgebaut und erreichen auch die Hilfsbedürftigen in unserer Gemeinde.

Weiterer Pflege bedarf unsere Jugendarbeit. Bei den Ministranten muss das Augenmerk vor allem auf die Jungs gerichtet werden. Sie sind zurzeit wieder etwas vermehrt eingetreten. Aber es besteht immer die Gefahr, dass sie wieder schnell von den Ministranten weggehen. Wir sollten versuchen, mit einem männlichen Gruppenleiter diese Jungs in den

Gruppenstunden länger zu binden. Die weiblichen Ministranten sind eindeutig in der Mehrzahl und gehen auch sehr gerne zu den Gruppenstunden. Die Jungs zwar auch, aber ab einem bestimmten Alter wäre eine männliche Bezugsperson oder ein männlicher Gruppenleiter für diese Ministranten nicht schlecht.

Die Kinder werden durch die ökumenischen Kinderbibeltage angesprochen. Die Kooperation mit dem ökumenischen Musicalprojekt „Adonia“ im Frühjahr 2013 ist ein Vorhaben, das sicherlich auch die Kinder und Jugendlichen ansprechen kann. Die Jugendlichen allgemein sollten wieder etwas mehr angesprochen werden: mit Jugendgottesdiensten, besonderen jugendspezifischen Angeboten usw.

Für die älteren oder hilfsbedürftigen Menschen in unserer Gemeinde gibt es durchaus gute und vielfältige Angebote (Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienst usw.). Vielleicht muss diese Vielfalt noch deutlicher in die ganze Gemeinde hinein transportiert werden.

1.1.1.2 Schüler motivieren

Wir sind alle immer dazu aufgerufen, die Frohe Botschaft zu verkünden und Jünger zu suchen. Wenn beispielsweise unsere Kinder nichts von Jesus hören, wie können sie dann zu ihm finden?

Über die Religionslehrer könnten die Grundschüler vermehrt dazu aufgerufen werden, den Schülergottesdienst zu besuchen. Auch über kirchliche Feste im Jahreskreis, die im Religionsunterricht behandelt werden, können Kinder wieder mehr mit dem Glauben in Kontakt gebracht werden. Religionsunterricht und Glaube sind nicht verschiedene Standpunkte, sondern sollten eine Einheit bilden. Durch den Religionsunterricht, der in Klasse 3 (und 9 und 10) vor Ort vom Pfarrer abgedeckt wird, können sicherlich neue Ministranten überzeugt werden. Die Jungs und Mädels verlieren vielleicht die Scheu, wenn sie den Pfarrer bereits aus dem Unterricht kennen, da der Gottesdienst von Kindern und Eltern weniger oft besucht wird.

Selbst bei momentan rund 40 Ministranten in Aichhalden, trifft es die einzelnen Minis zum Dienst nur ein- bis zweimal Mal im Monat. Auch dieser „geringe Einsatz“ muss gerade den Eltern näher gebracht werden; wir stellen fest, dass der Eintritt williger Kinder in den Ministrantendienst oft am Widerstand der Eltern scheitert. Ohne die Unterstützung der Eltern gehen die Kinder natürlich nicht zu den Ministranten.



Abbildung 3 – Rundumsicht St. Michael, Aichhalden

1.1.1.3 Grund des Engagements

Unsere Gemeinde ist eine Gemeinschaft, für die Gott selbst den Grund gelegt hat auf dem wir weiterbauen können:

- wir haben viele kirchliche Gruppierungen
- wir haben ökumenische Veranstaltungen
- wir haben Ministranten
- Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste werden angeboten
- ökumenische Kinderbibeltage werden zusammen mit der evangelischen Gemeinde angeboten.

Jedoch sind die einzelnen ehrenamtlich Mitwirkenden nicht allein für den „Erfolg“ verantwortlich. Sie müssen ihre Arbeit mit Freude machen und dies auch nach außen zeigen können. Die Ehrenamtlichen dürfen in ihrem Engagement deshalb nicht die ganze Last tragen. Jedes Gemeindemitglied kann auf irgendeine Weise zur Gemeinschaft beitragen, jeder hat Fähigkeiten, die helfen.

1.1.1.4 Kirchenferne ansprechen

Wir wollen auch Menschen ansprechen, die nicht unbedingt der Kirche nahestehen. Dies ist vor allem möglich durch Feste wie das Gemeindefest, die „Fasnet“ im Gemeindehaus, durch das schon erwähnte Musical „Adonia“ oder die Elternarbeit im Kinderhaus. Hierbei fühlen sich sicher auch Kirchenferne angesprochen. Die Hemmschwelle, solch eine Veranstaltung zu besuchen ist, niedriger.

1.1.1.5 Helfer gewinnen

Wir wollen ehrenamtliche Mitarbeiter ansprechen, auch die kleinste Hilfe ist wertvoll. Die Angesprochenen müssen merken: wenn sie uns den Finger reichen, dann nehmen wir nicht gleich die ganze Hand. Sie dürfen auch mal Nein sagen.

1.1.1.6 Blick weiten – Seelsorgeeinheit leben

Die Seelsorgeeinheit wird immer wichtiger werden. Auch hier sitzen wir nicht alleine in einem Boot, sondern müssen vier Gemeinden miteinander steuern. Jede Gemeinde hat andere Qualitäten, die nicht verloren gehen dürfen. Wir dürfen uns nicht in Konkurrenz zu den anderen Gemeinden sehen, sondern über „Synergieeffekte“ nachdenken. In einer gut funktionierenden Seelsorgeeinheit profitieren die einzelnen Gemeinden voneinander. Am Verständnis füreinander muss weiter gearbeitet werden. Dies kann durch gemeinsame Gottesdienste (wie bereits praktiziert an Weihnachten und Ostern) oder gemeinsame Feste passieren. Die Gemeinde ist nicht mehr nur die „eigene Pfarrgemeinde“ sondern Teil einer Seelsorgeeinheit.



1.2 VISION VON GEMEINDE | ST. MAURITIUS - WINZELN

1.2.1 Jeden Einzelnen sehend machen



Abbildung 4 –
www.gnadenwelle.de/images/el_greco_1.jpg

Die Vision unserer Kirchengemeinde St. Mauritius ist: Die ständige Weiterentwicklung des Glaubens jedes Einzelnen in unserer Gemeinde.

Unsere Kirchengemeindemitglieder und alle Suchenden werden im Glauben gestärkt. Das Kirchenjahr mit den unterschiedlichen Feiertagen wird gelebt und gibt den Menschen Halt in einer sehr schnelllebigen Zeit.

Unsere Kirche und unsere Einrichtungen (beispielsweise das Gemeindehaus „Quelle“...) sind Heimat für alle Suchenden. Viele unterschiedliche Gruppen versammeln sich regelmäßig und sind gemeinsam auf dem Weg.

Neben den hauptamtlich Verantwortlichen gibt es viele Frauen und Männer in unserer Kirchengemeinde, welche die christliche Arbeit unterstützen und Verantwortung tragen.

Durch den Austausch untereinander schöpfen wir Kraft und finden neue Wege für den Alltag in Beruf und Familie.

So wie dem Blinden im Evangelium soll klar werden: Jesus ist das Licht, das ich brauche. So soll Jesus auch uns die Augen öffnen, vor allem, wenn Dunkelheit in unser Leben gekommen ist. Der Herr öffne uns die Augen für unsere Vorhaben.

Unseren Glauben leben wir nicht nur in der Kirche, sondern wir tragen unsere Überzeugungen auch nach außen: in den Beruf und vor allem auch in unsere Vereine.

Neben der Weitergabe des Glaubens fühlt sich unsere Kirchengemeinde auch verantwortlich für die Schwachen (ältere, alleinstehende, hilfsbedürftige Menschen) und bietet Unterstützung an.

Unser Leitmotiv soll lauten: Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung.

1.2.2 Das Leben in der Ökumene

Historisch bedingt leben in unserer Gemeinde Fluorn-Winzeln und Umgebung evangelische und katholische Christen zusammen.

Durch gegenseitiges Verständnis und Respekt lernen wir voneinander und unterstützen uns im Glauben. Hierzu finden mehrmals jährlich gemeinsame Veranstaltungen statt (Treffen des ökumenischen Kreises, ökumenische Gottesdienste, Kinderbibeltage und –wochen, „Zeltmesse“ bei Vereinsfesten und das gemeindeübergreifend geplante Projekt der ökumenischen „Zeltkirche“).

Die Gemeinsamkeiten unseres Glaubens als Christen sind bekannt und werden durch gegenseitige Besuche und ökumenische Feiern gefördert mit dem Ziel, unseren christlichen Glauben gemeinsam leben zu können. Die Unterschiede unseres Glaubens werden respektiert und beachtet.



Abbildung 5 – Ökumenischer Gottesdienst mit Winzeln, Fluorn und Waldmössingen 2012

1.3 VISION VON GEMEINDE | ST. VALENTIN - WALDMÖSSINGEN

1.3.1 Bild der Gemeinde



Abbildung 6 – Titelbild Jubiläumsbuch

St. Valentin ist eine lebendige, vielseitige und bunte Kirchengemeinde mit vielen Talenten, die sich in den verschiedenen Gruppen in der Gemeinde engagieren.

Die Besonderheiten sind zum Beispiel verschiedene musikalische Gruppen wie: Kirchenchor, Mosaik, Jugendband, Lobpreis und Anbetung; über 80 Ministranten leisten ihren Dienst am Altar. Wir vereinen Tradition mit Neuem: Rorategottesdienst am Sonntagmorgen um Sechs mit anschließendem Frühstück, Begegnung nach Christmette und Osternacht. Es ist uns ein Bedürfnis, alle Gemeindemitglieder zu erreichen. Unser Ziel ist es, dass die Menschen sich wohl fühlen, sie willkommen sind und zu zeigen: wir gehören zusammen, wir haben denselben Weg und dasselbe Ziel.

1.3.2 Gott in der Mitte des Dorfes

1.3.2.1 Das Festwochenende 2012

Im Juni 2012 feierten wir das 750-jährige Kirchenjubiläum mit einem Festwochenende. Aus einer Vision: wir wollten unser Gotteshaus in den Mittelpunkt stellen – im ganzen Dorf feiern, mit der ganzen Gemeinde, wurden: Eine Liturgische Nacht mit Lichtinstallationen in der Kirche und am Kirchturm, ein Helferfest, ein Festgottesdienst in einer mehr als vollen Kirche und ein Geschichtsparcours mit Stationen, die man zu Fuß oder mit einem Oldtimerbus erreichen konnte. Ein Fest, mit vielen Besuchern, strahlenden Gesichtern und bewegten Herzen.

1.3.2.2 Das Festbuch 2012

Es entstand ein Festbuch, dem das Buchteam den Titel gab: „**Das sind wir!**“ – wir, das sind alle, die an Gott glauben; ist der Glaube auch nur so klein wie ein Senfkorn. Auch alle anderen Menschen in unserer Gemeinde – glaubend oder nichtglaubend – gehören dazu.

„Was bedeutet die Kirchengemeinde für Sie?“, fragten die Ministranten unsere Besucher nach dem Jubiläumsgottesdienst. Die Antworten aus unserem Festbuch beschreiben unsere Kirchengemeinde wohl am besten:



- Kirche ist für mich eine Oase der Ruhe.
- Kirchengemeinde bedeutet für mich: Heimat und Ankommen und die Verbundenheit mit den Waldmössingern.
- Dabei denke ich zuerst an meine aktive Zeit als Ministrant. Aber auch an die Lebendigkeit in unserer Gemeinde. Bemerkenswert ist, wie wir das Gemeindeleben vor Ort praktizieren.
- Die Kirchengemeinde ist mein höchstes Gut. Hier bin ich geboren, hier wurde ich getauft, hier bin ich aufgewachsen. Und ich bin ganz arg stolz auf unsere Kirchengemeinde.
- Kirchengemeinde bedeutet für mich: tolle Gemeinschaft, viele schöne Erlebnisse, aktive Gemeinde, super Ministranten.
- Ich bin von unserer Kirchengemeinde begeistert – davon, wie man miteinander schafft, weil ich hier Leute treffe, die mit dem Herzen dabei sind und sich einbringen bei allem was läuft.

Wir schauen mit Zuversicht in die Zukunft: Gott hat uns bis hierher geführt und er wird es auch in Zukunft tun.

1.3.3 Welche Vorstellung von der Zukunft unserer Gemeinde, vom Miteinander in unserer Gemeinde haben wir?

Wir wollen uns gemeinsam auf den Weg machen, Wegbegleiter sein. Jesus sagt: Ich bin der Weg. Ich bin bei euch alle Tage. Er geht alle Wege mit. Wir möchten barmherzige Samariter sein, für die Menschen, die in Not geraten sind, da sein für die Kranken und für die an Leib und Seele Verletzten, für die Trauernden, für die Einsamen.

Wir wollen für Menschen auf diesem Weg Oasen der Ruhe schaffen, damit sie neue Kraft tanken und „lebendiges Wasser“ schöpfen können.

Den Suchenden wollen wir sagen: Gott lässt sich finden, er macht auf, wenn wir anklopfen. Vertraut darauf, dass Jesus jedem nachgeht und bei ihm keiner verloren geht!

Wir wollen den Menschen Heimat geben: Die Kirche als den Ort anbieten, wo ich mich geborgen und angenommen wissen darf; da brauche ich mich auch meiner Sorgen, meiner Tränen nicht zu schämen.

Wir wollen miteinander lachen und weinen und uns übereinander freuen, miteinander und füreinander beten im Vertrauen darauf, dass Jesus in unserer Mitte ist, unsere Gebete hört und erhört und glauben lernen, das Unmögliche von Gott zu erwarten.

Wir wollen Zeugen sein und Zeugnis geben von der frohen Botschaft, von unserem Glauben und dem Schatz, der sich darin verbirgt.



Wir wollen säen und darauf vertrauen, dass die Saat des Wortes Gottes auf guten Boden fällt, aufgeht und Frucht bringt - hundertfach. Wir finden in Gottes Wort und in Jesus einen guten Wegweiser. Wir haben ein gemeinsames Ziel: einmal bei Gott zu sein, unserem Vater, für immer!



Abbildung 7 – Weggabelung bei Waldmössingen | Foto: Bärbel Herrmann

1.4 VISION VON GEMEINDE | ST. GALLUS - HEILIGENBRONN

1.4.1 Die Gemeinde als Gemeinschaft

Vision: Nur wer Unmögliches anstrebt, kann Mögliches erreichen!

Die Kirchengemeinde sollte eine Gemeinschaft sein, in der sich jeder Mensch aufgehoben und behütet fühlen kann, so wie er ist: mit allen Stärken und Schwächen. Ob im Glauben gefestigt oder suchend oder (noch) Atheist; wenn es geschafft ist, Menschen zum Kommen - zum Teilnehmen - zum sich Einbringen in Veranstaltungen und Angebote zu motivieren, kann der Glaube wachsen. Das geht nur in Gemeinschaft, Glaube ist keine Privatsache. Es ist also wichtig Angebote zu haben, die die Menschen begeistern und motivieren immer wieder zu kommen, so dass Glaube und Gemeinschaft wachsen können. Christ sein ist immer ein Weg, man ist nie ganz am Ziel.

1.4.1.1 Weg

- Menschen müssen motiviert werden, sie müssen spüren, dass sie in Kirche und Gemeinschaft willkommen sind und dass sich das Kommen für sie lohnt.
- Es sollte Angebote geben, die regelmäßig stattfinden. Menschen brauchen Beständigkeit.
- Die Freude, die die Erstkommunionkinder mitbringen, mit passenden Angeboten erhalten.
- Jugendliche nach der Firmung mit entsprechenden Angeboten einladen.
- Wahrnehmen, was gut ist, was schon angenommen wird und dies ausbauen.
- Wahrnehmen, welche Menschen mit welchen Anliegen und Bedürfnissen in unserer Gemeinde leben und was für Angebote überhaupt Sinn machen würden (z.B. Glaubenskurse).
- Gottesdienste spannend gestalten, damit die Menschen das Gefühl haben, sie verpassen etwas, wenn sie nicht kommen.



Abbildung 8 – Primiz Christian Erath, Gemeinde vor der Kirche in Heiligenbronn

1.4.1.2 Ziele

- Die Menschen wieder zum Glauben führen und ihnen helfen, ihren Glauben weiter zu festigen und ihn zu leben.
- Individualität der Gemeinde(n) behalten innerhalb der Seelsorgeeinheit.
- Kirchenbesuch verbessern.
- Die Menschen dort abholen, wo sie stehen; nicht überfordern.
- Alle zu erfassen: Kinder, Erwachsene, Senioren...und versuchen, allen gerecht zu werden.
- Den Menschen in Sorgen und Nöten beistehen, egal ob in körperlichen, geistigen, seelischen: das spricht sich herum und wirkt. Glaube kann so einfach sein.

1.4.1.3 Fragen

- Was ist zu tun, damit Gemeinde wachsen kann? Welche Angebote sollten gemacht werden, was spricht an?
- Was blockiert die christlichen Gemeinden zu wachsen, während beispielsweise die Esoterik und einige glaubensferne Institutionen stetig wachsen?



Abbildung 9 – Primizgottesdienst Christian Erath, Mai 2012

2 Das Leben der Gemeinde

2.1 DAS LEBEN IN DER GEMEINDE | ST. MICHAEL - AICHHALDEN

2.1.1 Leitfragen

Welche Aktivitäten und welches ehrenamtliche Engagement sind für unsere Gemeinde besonders kennzeichnend?

Wo sehen wir Entwicklungs- und Veränderungsbedarf?

Die Beiträge aus der Faktensammlung wurden zu folgenden Themen zusammengefasst:

- Gemeindeleitung, Liturgie, Diakonie, Musik, Kirchliche Vereine und Gruppen, Schmuck und Pflege, Jugendarbeit, Organisation von Veranstaltungen, Ökumene

Diese Themen werden im Folgenden weiter ausgeführt. Die Ausführungen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die Verfasser sind jedoch der Auffassung, dass wesentliche Aspekte des Themas erkannt und dargestellt sind.

2.1.2 Gemeindeleitung

Der Pfarrer und die anderen hauptamtlichen Seelsorger werden in der Gemeindeleitung durch den Kirchengemeinderat unterstützt, wie es die Kirchengemeindeordnung vorsieht. Für die Wahl des derzeit amtierenden Gremiums im Jahr 2010 standen 15 Kandidaten für die Besetzung von 10 Mandaten zur Verfügung. Dies war eine ungewöhnlich gute Ausgangsposition, vergleicht man damit die Wahl im Jahr 2005, wo die Zahl der Kandidaten gerade ausreichte, um die vorgesehenen Mandate zu besetzen. Eine Wahl war unter dieser Voraussetzung nicht durchführbar. Die Situation 2010 lässt keine Prognose über die Zahl der Kandidaten bei der nächsten Wahl zu. Zurückliegende Erfahrungen zeigen eher, dass die Gewinnung von Kandidaten tendenziell immer schwieriger wird.

Das zurzeit amtierende Gremium ist nach Alter und Geschlecht der Mitglieder ausgewogen besetzt. Die Arbeit in den Sitzungen ist sehr konstruktiv. Die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen ist vertrauensvoll und harmonisch. Die meisten Beschlüsse werden einstimmig gefasst.

2.1.3 Liturgie

Die liturgischen Dienste in der Gemeinde sind vielfältig und ziemlich aktiv. Folgende Dienste sind hier zu nennen: Leiter von Wort-Gottes-Feiern, Lektoren, Kommunionhelfer, Mesner und Vertreter, Ministranten, ein Kindergottesdienst-Team und ein Familiengottesdienst-Team. Darüber hinaus sind einige Gemeindemitglieder bereit, Andachten, Rosenkranzgebete und ähnliche Formen des Gottesdienstes vorzubereiten und zu gestalten.

Trotz des guten Standes in diesem Bereich muss man feststellen, dass die Bereitschaft der Gemeindemitglieder, neu in diese Dienste einzutreten, nur schwach ausgeprägt ist. Es ist daher zu überlegen, ob für einzelne Dienste in nächster Zeit Werbeaktionen angesetzt werden sollten.

Kantoren sind in der Gemeinde nicht vorhanden. Es wäre wünschenswert, gerade im Hinblick auf die Einführung des neuen Gotteslobes, für diesen Dienst zwei oder drei Personen zu gewinnen.

2.1.4 Diakonie

Diakonische Dienste sind in der Gemeinde zahlreich und sehr aktiv. Die Nachbarschaftshilfe mit insgesamt 16 Helferinnen unterstützt Menschen bei der Ausführung alltäglicher Verrichtungen, wenn sie durch Alter oder Behinderung zu diesen nur noch eingeschränkt in der Lage sind. Das Betreuungsgebiet umfasst i. W. die beiden bürgerlichen Teilgemeinden Aichhalden und Röttenberg. Die Mitglieder des Besuchsdienstes besuchen im Auftrag der Kirchengemeinde vor allem ältere Gemeindemitglieder an persönlichen Festtagen und kranke Gemeindemitglieder. Sie überbringen dabei die Segenswünsche der Seelsorger und kleine Geschenke. Es ist zu überlegen, ob der Besuchsdienst seine Aktivitäten auf neu zugezogene Katholiken ausdehnen kann. Auch die Kontaktpflege zu Personen, die der Kirche eher fernstehen, wäre eine interessante, wenn auch schwierige Tätigkeit dieser Gruppe.

Nachbarschaftshilfe und Besuchsdienst werden vom örtlichen Krankenpflegeförderverein organisatorisch und finanziell unterstützt und getragen.

Eine Gruppe älterer Gemeindemitglieder trifft sich immer wieder zum gemeinsamen Stricken und Basteln. Auf diese Weise werden z. B. Socken und Adventsschmuck erzeugt, die beim Gemeindefest und bei einem Bazar am Anfang der Adventszeit verkauft werden. Der Erlös kommt Schwester Marione (Schönstatt) zugute, die aus Aichhalden stammt und in Brasilien ein Kinderhaus betreibt.

Auch die jährliche Sternsingeraktion ist in diesem Zusammenhang zu nennen. An zwei Tagen in jedem Jahr zwischen dem 1. und 6. Januar sind Kinder in 6 – 8 Gruppen im Ort unterwegs und sammeln Geld für die Mission.

2.1.5 Musik

Die Musik genießt in der Liturgie der Gemeinde einen hohen Stellenwert. Der Gemeindegesang ist im Allgemeinen kräftig und lebendig. Ehrenamtliches oder teilweise ehrenamtliches Engagement ist in diesen Funktionen und Gruppierungen zu finden: Organist, Kirchenchor, „Penalver-Band“, Gruppe „Kreuz & Quer“. Zu besonderen Anlässen wirken das Blasorchester des örtlichen Musikvereins und das Akkordeon-Orchester Aichhalden-Röttenberg mit bei der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten. Auch Kirchenkonzerte dieser Vereine finden von Zeit zu Zeit statt.





Abbildung 10 – Orgelempore St. Michael, Aichhalden

Die Gemeinde verfügt über einen „hauptamtlichen“ Organisten (nicht festangestellt; übernimmt aber rund 95% der Organistendienste). Im Vertretungsfall müssen Organisten aus anderen Orten bemüht werden. Soweit bekannt, ist zurzeit auch niemand in der Gemeinde bereit, sich als Nachwuchs-Organist ausbilden zu lassen. Mittelfristig ist hier ein Engpass zu erkennen.

Der Kirchenchor besteht momentan aus 34 Sängerinnen und Sängern. Das ist für eine Gemeinde dieser Größe noch ein

ordentlicher Stand. Doch es ist ein Trend zur Abnahme der Zahl der Aktiven zu verzeichnen. Durch Krankheit oder Tod scheiden immer wieder Sängerinnen oder Sänger aus und nicht im selben Maß gelingt es, Nachwuchs zu werben. In diesem Jahr feiert der Kirchenchor ein Jubiläum zum 125-jährigen Bestehen. Zu einem Weihnachtskonzert soll aus diesem Anlass ein Projektchor zusammengestellt werden, dessen Kern der Kirchenchor bildet. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass für den Projektchor gewonnene zusätzliche Sängerinnen und Sänger dem Kirchenchor über das Jahr hinaus treu bleiben.

Die „Penalver-Band“ setzt sich aus Geschwistern der Familie Penalver zusammen. Sie gestalten von Zeit zu Zeit Familiengottesdienste und Gottesdienste zu anderen Anlässen mit neueren Liedern, begleiten dabei mehrstimmigen Gesang mit Instrumenten. In jüngerer Zeit waren die Auftritte der „Penalver-Band“ seltener, teils bedingt durch Wegzug der Mitglieder.

Die Gruppe „Kreuz & Quer“ ist ein lockerer Zusammenschluss von Menschen, die Freude am Singen neuer kirchlicher Lieder haben. Sie treffen sich alle zwei Wochen im Gemeindehaus und singen gemeinsam. Auch Lieder, die in Gottesdiensten eher selten gesungen werden, gehören zum Repertoire. Die Gestaltung von Gottesdiensten ist nicht der Hauptzweck der Gruppe. Dazu sind auch nicht alle Mitglieder bereit. Außerdem fehlt für öffentliche Auftritte mit großer Beteiligung die technische Ausstattung. Eine Motivation, künftig häufiger in Gottesdiensten aufzutreten, könnte die Einführung des neuen Gotteslobes sein.

Es ist eine alte Tradition, dass der Musikverein bei der Fronleichnamsprozession mitwirkt. An den Stationen begleitet er den Gesang der Gemeinde, unterwegs werden Prozessionsmärsche gespielt. Auch beim jährlich stattfindenden Gemeindefest gehört das Fröhschoppenkonzert des Musikvereins schon seit Jahrzehnten zum Unterhaltungsprogramm. Bei der jährlichen Feier der Erstkommunion hat der Musikverein nach wie vor seinen festen Platz. Beim Jahresschlussgottesdienst an Silvester wird der Musikverein künftig nicht mehr spielen. Mit dieser Tradition wurde zum Ende des Jahres 2012 erstmals gebrochen.

Das Akkordeon-Orchester Aichhalden-Rötenberg hat seit vielen Jahren seinen festen Platz im Nachmittagsprogramm des Gemeindefestes. In unregelmäßigen Abständen veranstaltet das Orchester auch Kirchenkonzerte und sammelt dabei Spenden für wohltätige Zwecke, z. B. zur Finanzierung der neuen Orgel oder zur Renovation der Kirche.

2.1.6 Kirchliche Vereine und Gruppen

In der Gemeinde existieren die kirchlichen Vereine Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolping und Frauenbund (und dem schon erwähnten Kirchenchor).

Der Frauentreff ist ein Zusammenschluss von Frauen im Alter zwischen 30 und 60 Jahren. Die Frauen gestalten für sich ein abwechslungsreiches Programm über das Jahr hinweg und wirken auch im Leben der Gemeinde mit, z. B. in der Seniorenarbeit und beim Veranstalten des Adventsbazars.

Die Vereine Kolping, KAB und Frauenbund sind überaltert und nicht mehr in der Lage, wie noch vor 20 Jahren, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten. Selbst kleine Aktionen zum Gemeindefest oder zu anderen Anlässen können nur noch sehr begrenzt beigetragen werden. Von Jahr zu Jahr wird es schwieriger, dafür noch hinreichend rüstige Akteure zu finden.

2.1.7 Schmuck und Pflege

Unter „Schmuck und Pflege“ seien alle Aktivitäten zusammengefasst, welche die schöne Ausgestaltung und die Reinhaltung der kirchlichen Gebäude, hauptsächlich aber der Pfarrkirche zum Ziel haben. Hierzu zählen eine Frau in der Gemeinde, die jede Woche für frischen Blumenschmuck in der Kirche sorgt und der „Scheifelesverein“, eine Gruppe von ca. 15 Frauen, die regelmäßig die Mesnerin und die festangestellte Reinigungskraft beim Reinigen der Kirche unterstützt. Zweimal im Jahr macht der „Scheifelesverein“ auch eine Großputzaktion im Gemeindehaus. Das gesellige Leben kommt dabei nicht zu kurz.

2.1.8 Jugendarbeit

Neben der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung gibt es zurzeit nur die Arbeit mit den Ministranten als organisierte Form der Jugendarbeit. Regelmäßig finden sich die Ministranten zum „Minitreff“ ein und unternehmen mehrmals im Jahr Ausflüge. In den Sommerferien nehmen sie am „Mini-Lager“ teil, das für alle Ministranten der Seelsorgeeinheit angeboten und von diesen gestaltet wird. Es fällt auf, dass von den 40 Ministranten mehr als 30 Mädchen sind. Die älteren der Ministranten sind, mit einer Ausnahme, nur Mädchen. Es wäre interessant, die Ursache dafür zu kennen, um Ansatzpunkte zu finden, die Jungenquote künftig wieder anzuheben, nachdem sie vor vielen Jahren bei 100 Prozent lag.



Abbildung 11 – Ministranten Aichhalden auf „Hütte“

Das Gemeindehaus hat vor einigen Jahren den Jugendtreff beherbergt, wo sich Jugendliche regelmäßig am Wochenende treffen konnten. In Zeiten, als der Jugendtreff noch geöffnet war, wurde er auch über längere Zeit gut angenommen. Dass er heute nicht mehr existiert, liegt hauptsächlich daran, dass junge Erwachsene als Betreuer sehr schwer zu finden sind und hauptamtliche Seelsorger die Zeit dafür nicht aufbringen können. We-

gen unangenehmer Vorfälle musste der Jugendtreff mehrmals vorübergehend geschlossen werden. So sehr man es wünschen mag, dass die Kirchengemeinde ein attraktives Angebot für Jugendliche bereithält, so schwierig wird es in Zukunft sein, dies mit der gebotenen Kontinuität am Leben halten zu können. Alle Versuche der jüngeren Vergangenheit sind früher oder später gescheitert.

2.1.9 Organisation von Veranstaltungen

Jedes Jahr finden in der Regie der Kirchengemeinde die folgenden Veranstaltungen statt: Gemeindefasnet am Fastnachtsmontag, „Hockete“ an Fronleichnam und das Gemeindefest im Oktober. Federführung hat dabei der Sachausschuss des Kirchengemeinderats. Die Feste sind allgemein recht gut besucht. Die Erlöse, die dabei erzielt werden, kommen der Kirchengemeinde zu, u. a. als Beiträge zur Unterhaltung des Gemeindehauses oder zu Finanzierung größerer Vorhaben. Form und Ablauf des Gemeindefestes haben sich seit Jahrzehnten kaum verändert. Die Kennzahlen wie Reinerlös, Zahl der Tombola-Gewinne (Spenden) und Besucherzahlen sind tendenziell rückläufig. Es ist bald Zeit, dem Gemeindefest ein neues Gesicht zu geben, sonst wird es voraussichtlich in 10 Jahren nicht mehr stattfinden.

2.1.10 Ökumene

Aktivitäten im Bereich der Ökumene werden zusammen mit der Gemeinde in Röttenberg gestaltet, von der aus auch die evangelischen Christen in Aichhalden betreut werden. Regelmäßige Veranstaltungen sind der ökumenische Gottesdienst im Rahmen der Dorfeste, ökumenisches Frauenfrühstück zwei- bis dreimal pro Jahr und ökumenische Kinderbibeltage in den Herbstferien. Der Ökumene-Ausschuss des Kirchengemeinderats trifft sich zwei Mal im Jahr mit seinem Pendant aus Röttenberg. Während der Renovierung der katholischen Pfarrkirche im Jahr 2011 durfte die katholische Kirchengemeinde in der evangelischen Kirche in Aichhalden ihre Gottesdienste feiern. Wegen unterschiedlicher Auffassungen zum Stellenwert der Jahresschlussandacht wurde die kurzzeitige Tradition

der ökumenischen Feier an Silvester wieder aufgegeben. Auch die ökumenischen Bibela-bende, zu denen im Winterhalbjahr monatlich eingeladen wurde, finden bereits im zwei-ten Jahr nicht mehr statt. Über deren Wiederaufnahme sollte unbedingt nachgedacht wer-den.

2.1.11 Fazit

Das Leben der Kirchengemeinde St. Michael in Aichhalden ist nach wie vor vielfältig und es wird von vielen Aktiven getragen und gestaltet. Man erkennt bei näherem Hinsehen aber auch Schwund und Verlust an vielen Stellen. Nicht alles, was seit vielen Jahren ge-pflegt wurde, kann längerfristig in die Zukunft fortgeführt werden. Auf allen Ebenen der ehrenamtlichen Mitarbeit sollten wir uns dieser Sache stellen, uns auf das konzentrieren, was mit den verfügbaren Kräften möglich ist und was in Zukunft Bestand hat.

Das Autorenteam dieses Beitrags schlägt als Schwerpunkte für die Gestaltung der Arbeit in der Gemeinde vor: Wiederbelebung der Erwachsenenbildung, Ausbildung von Nach-wuchs-Organisten, neue Formen der Gottesdienstgestaltung und des liturgischen Gesangs und Betreuung der Jugend.



Abbildung 12 – Ortsmitte von Aichhalden mit Pfarrkirche

2.2 DAS LEBEN IN DER GEMEINDE | ST. MAURITIUS - WINZELN

2.2.1 Gruppen | Feste | Anlässe

2.2.1.1 Das „Café Quelle“

Ein herausragender Dienst in unserer Kirchengemeinde sind die sonntäglichen Treffen des „Café Quelle“ in unserem Gemeindehaus. Hier sind Gäste zu einem guten Kaffee und selbstgebackenem Kuchen jede Woche eingeladen. Abwechselnd bewirten Ehrenamtliche aus unserer Gemeinde die Besucher bei diesem bewährten und wichtigen Angebot.

2.2.1.2 Trauergruppe

Einmal im Monat trifft sich die Trauerbegleitung der Hospizgruppe Oberndorf im Gemeindehaus. Hier finden Trauernde einen Ort, an dem Menschen für sie da sind und ihnen zuhören.

2.2.1.3 Krankenpflegeförderverein

Der Besuchsdienst als Teil des Krankenpflegefördervereins der Kirchengemeinde bietet mit 13 Helfern älteren Menschen Besuche an. Geburtstags- und Adventsbesuche sind dabei selbstverständlich. Es wurden auch Patenschaften gegründet, um Menschen in ihrer im Alter entstandenen Einsamkeit zu begleiten.

2.2.1.4 „Bazar“ im Advent

Erwähnenswert ist in unserer Kirchengemeinde der alljährliche Bazar. Durch den wöchentlich stattfindenden Strickkreis, werden eine große Menge an selbstgefertigten Socken übers Jahr angefertigt und am „Bazar“ zum Kauf angeboten. Viele Helferinnen erarbeiten eine große Menge an Adventsgestecken und -kränzen. So kann jedes Jahr ein stattlicher Erlös für einen guten Zweck gespendet werden.

2.2.1.5 Kirchengemeindefest

Auch das jährliche Kirchplatzfest am Fronleichnamstag ist ein sicherer Bestandteil des Gemeindelebens, bei dem viele ehrenamtliche Helfer mit ihrem Engagement zu einer guten Gemeinschaft in der Kirchengemeinde beitragen. Der Erlös kommt seit Jahren der laufenden Kirchenrenovation zugute.

2.2.1.6 Schülergottesdienste

Herausragend sind in unserer Kirchengemeinde die sehr gut besuchten wöchentlichen Schülergottesdienste, die entweder als Andacht oder als Eucharistie gestaltet sind. Fast immer sind alle eingeladenen Kinder dabei. Einmal im Monat sind die Schüler zum gemeinsamen Morgengebet in der Kirche und anschließend zum Frühstück im Gemeindehaus zu Gast. Engagierte Mütter sorgen für die Bewirtung.

2.2.1.7 Ökumenische Kinderbibeltage und -wochen

Seit 2004 finden im jährlichen Wechsel Kinderbibelwochen bzw. Kinderbibeltage statt. Engagierte Jugendliche und Erwachsene aus den Kirchengemeinden Winzeln, Waldmössingen und Fluorn bereiten ein abwechslungsreiches Programm vor, durch das die Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse erfahren, dass die biblischen Geschichten im Zusammenhang mit ihrem Leben stehen. Durch die religiösen Lieder, begleitet von der „KiBiWo-Band“, das Theaterspiel, die gemeinsamen Gebete sowie die kreativen und spielerischen Elemente wird den Kindern der Glaube erschlossen. Ein wesentlicher Nebeneffekt ist die Tatsache, dass sich die Eltern und auch Omas und Opas begegnen und sich austauschen können bzw. ganz selbstverständlich mithelfen und sich einbringen.

So versucht die Kirchengemeinde ein Netz von kleinen Gemeinschaften zu bilden, um „Wärmestuben“ für Menschen anzubieten.



Abbildung 13 – Teilnehmer des Kinderbibeltages 2013 vor der Pfarrkirche in Winzeln

2.3 DAS LEBEN IN DER GEMEINDE | ST. VALENTIN - WALDMÖSSINGEN

2.3.1 Leitfragen

Unter Wahrnehmung der Grunddienste (Liturgie, Verkündigung, Diakonie) entwickeln die Gemeinden vielfältige Aktivitäten; viele Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung für Aufgaben, die dem Leben der Menschen dienen.

2.3.2 Liturgie

In unserer Gemeinde gibt es folgende Angebote:

- jedes Wochenende ist eine Eucharistiefeier gewährleistet, der Tag und die Zeiten wechseln in der Seelsorgeeinheit ab.
- Mehrmals im Jahr wird der Gottesdienst als Familiengottesdienst gestaltet, ca. alle 6 Wochen findet parallel zur Sonntagsmesse eine Kinderkirche im Gemeindezentrum statt
- einmal monatlich morgens Senioren- und Hausfrauenmesse
- einmal wöchentlich Hl. Messe am Abend
- einmal wöchentlich morgens Schülermesse im Wechsel mit Schülerwortgottesdienst oder Schülermorgengebet

Ebenso werden angeboten:

- Rosenkranzandachten, Lobpreis, „Oase der Anbetung“, Maiandachten, Rorate mit anschließendem Frühstück, Müttersegen, Krankensalbungsgottesdienste...
- Besondere Gottesdienste werden seelsorgeeinheitsübergreifend angeboten (z.B. Christi-Himmelfahrt, Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht).
- Auch sonst besteht die Möglichkeit, die in der Seelsorgeeinheit zu anderen Zeiten angebotenen Gottesdienste zu besuchen. Davon wird immer mehr Gebrauch gemacht.

Im liturgischen Bereich haben wir ein hohes Engagement an ehrenamtlichen Helfern:

2 Wortgottesdienstleiterinnen, 11 Lektoren, 9 Kommunionhelfer, sowie Teams für die speziellen Gottesdienstangebote.

Bei der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste wechseln sich verschiedene Organisten ab. Zu bestimmten Anlässen gestaltet der Kirchenchor, die Gruppe „Mosaik“ oder die Jugendband die Gottesdienste mit. Dies ist eine große Bereicherung, da jede Altersgruppe vertreten ist.

2.3.3 Ministranten

Besonders hervorzuheben ist unsere Ministrantenarbeit. Zurzeit sind es 81 Ministranten und Ministrantinnen, die zu jeder Feier des Gottesdienstes stets mit einer großen Gruppe vertreten sind. Sie organisieren jedes Jahr ein tolles Krippenspiel. Im Sommer fahren sie zusammen für zwei Wochen in die Ministrantenfreizeit. Diese Aktion stärkt sehr den Zusammenhalt der Gruppe.

2.3.4 Verkündigung

- Sakramentenkatechese
- Erwachsenenbildung
- ökumenische Kinderbibelwoche
- Bibelkreis
- Schönstattgruppe, Schönstattjugendgruppe
- Frauengruppe
- Mutter-Kind-Gruppe
- Marktplatz Kirche (ökumenisches Projekt)
- Gruppe Mittendrin (Glaubenskurs)



Abbildung 14 – St. Valentin während der Liturgischen Nacht am Festwochenende 2012

2.3.5 Diakonie

2.3.5.1 Krankenpflegeförderverein

Durch die organisierte Nachbarschaftshilfe wird Hilfestellung im Haushalt, bei der Pflege und persönlicher Kontakt angeboten. Die Besuchsdienstgruppen übernehmen Geburtstags- und Krankenbesuche. Es werden auch neuzugezogene Mitbürger in unserer Gemeinde willkommen geheißen. Seit Neuestem gibt es auch einen Einkaufsdienst und ein Angebot „Singen-Spielen-Bewegen“ für Senioren.

2.3.5.2 Seniorenkreis

Einmal im Monat wird ein Nachmittag mit besonderem Thema und gemütlichem Beisammensein angeboten.

2.3.5.3 Offener ökumenischer Missionskreis

Durch verschiedene Aktionen (z.B. Afrikatag) werden Gelder erwirtschaftet und für die Projektförderung in verschiedenen Ländern eingesetzt.

2.3.5.4 Schülerfrühstück

Einmal im Monat wird nach dem Schülermorgengebet im Gemeindezentrum ein Frühstück angeboten, das von Müttern vorbereitet wird.

2.3.5.5 katholische Bücherei

Es können kostenlos Bücher allen Genres für alle Altersklassen ausgeliehen werden.

2.3.5.6 Kindergarten St. Josef

Der viergruppige Kindergarten bietet neben der sogenannten „Regelbetreuung“ auch das Angebot der „Verlängerten Öffnungszeit“ an. Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit, ein auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes „flexibles Angebot“ in Anspruch zu nehmen. Seit Oktober 2012 ergänzt die U-3-Betreuung (Kinderkrippe) unser Haus. Im aktuellen Kindergartenjahr sind alle Plätze der Einrichtung belegt.

2.3.6 Zusammenfassung

Der Geist des Evangeliums zeigt sich dadurch, dass sich so viele Menschen mit ihren Fähigkeiten und Talenten für unsere Gemeinde einsetzen.

Dies ist nur möglich durch fairen Umgang miteinander und gegenseitiger Wertschätzung.

Wir sehen Entwicklungs- und Veränderungsbedarf hinsichtlich der Erwachsenenbildung (mehr Angebote zu zeitgemäßen Themen).

Neben der Ministrantenarbeit könnte die allgemeine Jugendarbeit vertieft werden.

Die caritativen Aufgaben in der Gemeinde sollen noch weiter herausgearbeitet werden und die im Aufbau befindliche Vernetzung innerhalb der Seelsorgeeinheit soll noch weiter verstärkt werden.

Hinsichtlich der Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter gibt es in unserer Gemeinde keine festen Gewohnheiten, wie z.B. ein regelmäßiges Fest oder Dankeschreiben. Man könnte über eine solche Regelung nachdenken.

Die größte Motivation der Ehrenamtlichen besteht wohl darin, dass sich Menschen finden, die sich gut verstehen und gemeinsam ihre Fähigkeiten und Interessen in den Dienst der Kirche und der Allgemeinheit stellen können.

Die gemachten Angebote werden auch sehr gut angenommen.



Abbildung 15 – Kindergarten St. Josef in Waldmössingen

2.4 DAS LEBEN IN DER GEMEINDE | ST. GALLUS - HEILIGENBRONN

2.4.1 Leitfragen

- Welche Aktivitäten und welches ehrenamtliche Engagement sind für unsere Gemeinde besonders kennzeichnend?
- Worin zeigt sich, dass diese Aktivitäten vom Geist des Evangeliums geprägt sind?
- Wo sehen wir Entwicklungs- und Veränderungsbedarf?

Als Laien sind wir nach biblischem Verständnis dem Volk Gottes, also unserer Kirche, angehörend.

2.4.2 Grundzüge

Die Dienste der Kirche im Allgemeinen sind: Liturgie, Diakonie, Verkündigung und Gemeinschaft. Alle Mitglieder unserer Kirchengemeinde sind zu einem Leben in der Nachfolge Christi gerufen; zu diakonischem Handeln in Glaube, Hoffnung und Liebe.

Der Ort Heiligenbronn und damit auch unsere Kirchengemeinde St. Gallus, sind wesentlich geprägt von der Klostersgemeinschaft und der Stiftung St. Franziskus. Das sehr gute Miteinander zeigt sich in vielen Begegnungen und Veranstaltungen das ganze Jahr über. Die Gemeinde profitiert viel von der Unterstützung seitens der Schwestern (z.B. Sakristei, Orgeldienst, Besuchsdienst, Krankenkommunion, ...). Ebenso stellt uns die Stiftung immer wieder Räumlichkeiten zur Verfügung, welche beispielsweise für das Gemeindefest benötigt werden. Dieses Miteinander ist sehr bereichernd und befruchtet immer wieder das gemeinsame Leben am Wallfahrtsort. Diese drei Bestandteile unserer Gemeinde sind nicht zu trennen und gehören zusammen, wie die Reben zum Weinstock.

2.4.3 Liturgie | Diakonie | Verkündigung | Gemeinschaft

In unserer Gemeinde (mit Kloster und Stiftung) nehmen viele Menschen ehrenamtliche Aufgaben wahr, welche in die o.g. verschiedenen Dienste unterteilt werden können:

- Liturgie: Kommunionhelfer, Lektoren, Kantoren, Chor, Organistinnen, Ministranten, „Emmaus-Musik-Gruppe“
- Diakonie: Krankenpflegeverein, Besuchsdienst, Eine-Welt-Verkauf
- Verkündigung: Gottesdienste mit der Gruppe „Emmaus“, Kinderkirche, Ölbergstunde
- Gemeinschaft: Bücherei, Kindergarten, Gemeindefest, Seniorennachmittage, Zeltlager, Kommunion- und Firmvorbereitung, Sternsinger, Weltgebetstag der Frauen, Frühstück in der Adventszeit

Es zeigt sich in allen Bereichen, dass das Engagement aus dem Geist und dem Evangelium Jesu Christi genährt wird, da festzustellen ist, dass es in unserer kleinen Gemeinde viele

Menschen gibt, die sich engagieren und dieses Engagement als persönliche Bereicherung empfinden. Gerade die vielen Gespräche und Begegnungen zeigen, dass Gott eine tiefe Sehnsucht nach uns hat und diese Sehnsucht uns ermöglicht, seine Liebe in Wort und Tat zu verkünden.

Im Gottesdienst zeigt sich beispielsweise, dass am Wallfahrtsort ein besonderer Geist weht, der sich der Verschiedenartigkeit der Gottesdienstbesucher immer wieder zeigt: Behinderte Menschen, Kinder, Schwestern, alte und junge Menschen, usw. Es ist einfach eine Bereicherung, die besondere Freude eines behinderten Menschen im Gottesdienst, aber auch bei anderen Veranstaltungen zu erleben. Diese Lebensfreude zeigt, dass Gott ein Leben in Gemeinschaft will und die Eucharistiefeier ein Mittelpunkt des Glaubenslebens darstellt.

2.4.4 Chancen

Entwicklungsbedarf ist auf alle Fälle in der Vernetzung der Gemeindeaktivitäten mit den Angeboten und Veranstaltungen des Klosters (Haus Lebensquell) sowie der anderen Gemeinden in unserer Seelsorgeeinheit vorhanden. Die Ehrenamtlichen sollten sich kennenlernen, um eine Vernetzung zu ermöglichen und aus der Vielfalt und den je einzelnen Charismen/Gaben zu schöpfen. Es ist unumgänglich, die Stärken jedes Einzelnen - unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der einzelnen Gemeinden - zu kennen und zu fördern, um so ein eigenständiges Arbeiten und Handeln zu schaffen. Wichtig ist aber auch, dass dies nicht nur oberflächlich geschieht, sondern allen ein tieferes Hineinwachsen in den Glauben geboten wird.

In unserer Kirche im Allgemeinen, aber auch in unserer St. Gallus - Gemeinde ist festzustellen, dass es wenig junge Menschen gibt, die Freude am Glauben haben und diesen aktiv leben. Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche außerhalb der bekannten jahrelang bewährten Aktionen fehlen; bspw. regelmäßige Treffen zum Gespräch über Gott und die Welt.



Abbildung 16 – Firmung 2012 in Heiligenbronn

3 Strukturen und Leitung

3.1 STRUKTUREN UND LEITUNG | ST. MICHAEL - AICHHALDEN

3.1.1 Einordnung

3.1.1.1 Die Gemeinde in der SE

Die Kirchengemeinde St. Michael gehört zur Seelsorgeeinheit Aichhalden. Diese wird gebildet von den vier Ortsgemeinden St. Michael Aichhalden, St. Mauritius Winzeln, St. Valentin Waldmössingen und St. Gallus Heiligenbronn.

Die Leitung der Seelsorgeeinheit obliegt unserem Pfarrer Christian Albrecht, dem Pastoralteam und dem Gemeinsamen Ausschuss der vier Gemeinden. Je zwei Mitglieder aus jeder Gemeinde sind in diesen Ausschuss delegiert. Die Zusammenarbeit der vier Gemeinden in der SE ist in einem Kooperationsvertrag geregelt.

3.1.1.2 Pastorales Personal

Das Pastoralteam besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern:

- Leitender Pfarrer : Pfarrer Christian Albrecht
- Gemeindeferentin: Catarina Wetter
- Pastoralreferent: Kunibert Frank

Zusätzlich übernimmt ein in Aichhalden wohnender Ruhestandsgeistlicher verschiedene Aufgaben:

- Pensionär: Pfarrer i.R. Ewald Werner

Der Dienst der Hauptamtlichen ist durch personenbezogene Arbeitsfeldumschreibung und eine transparente Praxis geregelt. In ihren Bereichen tragen die Hauptamtlichen die Verantwortung.

3.1.1.3 Arbeitsweise der Gremien

Der Gemeinsame Ausschuss der SE tagt im vierteljährlichen Rhythmus. Der KGR tagt im Jahr 8 bis 10 Mal. Die Sitzungstermine werden im Voraus von den Verantwortlichen festgelegt. Die Einladung zu den KGR-Sitzungen wird vom Pastoralteam und den Zweiten Vorsitzenden im „Koordinationskreis Seelsorgeeinheit“ erstellt. Die Mitglieder des KGR werden per E-Mail darüber informiert, dass die Einladung samt Anhängen zum Download bereitsteht.

Aus dem Gremium wurden auch verschiedene Ausschüsse gebildet, welche eigenständig je nach Bedarf tagen. Die Ausschüsse berichten wiederum dem KGR über Ihre Ergebnisse.

3.1.1.4 Umgang mit dem Mangel an pastoralem Personal

Dass sich vier Gemeinden das hauptamtliche Pastoralteam in der Seelsorgeeinheit teilen müssen, ist inzwischen den meisten Gemeindemitgliedern bewusst. Klar ist, dass es nicht mehr für alle Gemeinden einen Pfarrer gibt. Allerdings fehlt dadurch auch etwas in der Gemeinde. Die Delegation verschiedener Aufgaben an Gruppen und Personen ist dadurch zwingend notwendig. Die Gemeinde muss sich auf die „eigenen Füße“ stellen, sich einbringen und Aufgaben übernehmen.

Im Hinblick auf den Dienst des pastoralen Personals bedeutet das:

- keinen eigenen Pfarrer am Ort
- Pfarrer muss viel delegieren kann nicht überall sein
- Präsenz des Pfarrers nimmt ab
- Gemeinsame Konzepte in der SE, wie bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, werden für alle Gemeinden der SE von der Gemeindeferentin und dem Pastoralreferenten erarbeitet.



Abbildung 17 – Feier der Erstkommunion 2013 in St. Michael, Aichhalden

3.2 STRUKTUREN UND LEITUNG | ST. MAURITIUS - WINZELN

3.2.1 Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung

Die Bevollmächtigung bzw. Beauftragung von Personen soll ein Motivations- und Erfolgsfaktor für eine gelingende kooperative Leitung sein und eine Entlastung des Pfarrers darstellen.

3.2.1.1 Übertragungsmöglichkeiten nach der KGO

1. Der Pfarrer ist Dienstvorgesetzter der Beschäftigten der Kirchengemeinde –
→ Erledigung von Personalangelegenheiten kann auf haupt- oder nebenberuflich Beschäftigte übertragen werden; bei uns nicht gegeben – keine Änderung durch die Seelsorgeeinheit.
2. Übertragung von Trägeraufgaben an den Kindergartenbeauftragten: Unser Kindergarten wird von der bürgerlichen Gemeinde geführt, somit nicht relevant.
3. Bildung eines Bauausschusses: ist bei uns eingeführt – keine Änderung durch die Seelsorgeeinheit.
4. Erledigung von Verwaltungsaufgaben durch die nebenberufliche Kirchenpflege oder das Verwaltungszentrum. Aufgabenzuordnungen werden zwischen der KG und dem Verwaltungszentrum abgestimmt – Änderung durch Seelsorgeeinheit: zeitlicher Mehraufwand erforderlich, da umlagefähige Ausgaben über die Kirchenpflege Winzeln abgerechnet werden.
5. Übertragung von Aufgaben zur Verwaltung des ortskirchlichen Vermögens der katholischen Kirchengemeinde:

Übertragungsmöglichkeiten des Pfarrers auf den

- Zweiten Vorsitzenden
- Verwaltungsausschuss
- weitere Ausschüsse

bei uns gegeben: Übertragung der Sitzungsleitung auf die Zweite Vorsitzende des KGR und Recht zur Eilentscheidung des Bauausschussvorsitzenden im Rahmen der ihm übertragenen Zuständigkeit.

3.2.1.2 Aufgaben des KGR

Der Kirchengemeinderat regt u.a. die Arbeit der Gruppierungen in der Gemeinde an; er soll deren Tätigkeiten und die der Kirchengemeinde als Ganze vernetzen. Er soll darauf

hinwirken, dass die Aufgaben der Kirche und ihr Wirken in der Gesellschaft in enger Zusammenarbeit von Priestern und Laien gemeinsam getragen werden. Diese Aufgaben erfüllt der Kirchengemeinderat in Winzeln vollumfänglich.

Für die Gestaltung von Andachten, Betstunden oder dem Jahresschlussgottesdienst, werden vom KGR geeignete Personen gesucht.



Abbildung 18 – Pfarrkirche St. Mauritius in Winzeln

3.2.2 Welche Auswirkung hat die Einführung der Seelsorgeeinheit in diesen Bereichen?

Die Seelsorgeeinheit bedeutet eine Vergrößerung des Wirkungs- und Verwaltungskreises des Pfarrers und aller hauptamtlichen Mitarbeiter.

Dadurch verringert sich die Zeit, welche der leitende Pfarrer für pastorale Aufgaben in den jeweiligen Gemeinden zur Verfügung hat. Für persönliche Kontakte und Gespräche bleibt wenig Zeit. Der Kommunikationsfluss ist dadurch schwieriger bzw. dauert länger. Eine monatliche Sprechstunde des Pfarrers in jeder Gemeinde wäre wünschenswert.

Durch die spürbare Reduzierung von Eucharistiefeiern in der gesamten Seelsorgeeinheit, finden an Sonn- und besonders an Werktagen weniger hl. Messen in den einzelnen Gemeinden statt. Dies erfordert eine höhere Mobilität der Gemeindeglieder, um in den anderen Gemeinden eine Eucharistiefeier besuchen zu können. Diese Tatsache könnte durch regelmäßige Wortgottesfeiern in den einzelnen Gemeinden positiv beeinflusst werden. Jedoch finden durch den zurückliegenden Pfarrerwechsel (Sept. 2010) in unserer SE nur noch ganz selten Wortgottesfeiern statt und wenn, dann ohne Kommunionfeier. Die frühere Regelmäßigkeit dieser Form des Gottesdienstes wurde durch beauftragte Leiter/innen ermöglicht und von der Gemeinde gut angenommen. Sollte sich die derzeitige Situation verändern, sei es durch den Wegfall des Dienstes unseres Pensionärs Pfr. Werner oder aus anderen Gründen, wird es sehr schwierig werden, die momentane „Versorgung“ aufrecht zu erhalten. Dann wäre der Dienst von Beauftragten wieder gefragt - stehen uns diese Personen dann noch zur Verfügung?



Abbildung 19 – Karfreitag 2013

Anfangs bereitete auch die gerechte Verteilung der Kosten auf die einzelnen Kirchengemeinden, welche die Ausgaben der Seelsorgeeinheit betreffen, Schwierigkeiten. Durch einen gemeinsamen „Umlagetopf“ und Aufteilung nach Katholikenzahl konnte dieses Problem gelöst werden.

Durch die Seelsorgeeinheit sind die einzelnen Kirchengemeinden näher zusammengedrückt, z.B. bei gemeinsamen KGR-Klausuren und Gottesdiensten (Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht und bei der gemeinsamen Sakramentenkatechese). Dies erfordert allerdings für die einzelnen Gemeindeglieder ein Loslassen von gewohnten Gepflogenheiten am Ort, hin zu Nachbargemeinden in der Seelsorgeeinheit.

Die Möglichkeit zum Austausch von Erfahrungen in den verschiedenen Gremien ist durch die Seelsorgeeinheit verstärkt gegeben und kann für die einzelnen Gemeinden als Bereicherung empfunden werden.

3.3 STRUKTUREN UND LEITUNG | ST. VALENTIN - WALDMÖSSINGEN

3.3.1 Überblick

3.3.1.1 Beschreibung der Leitungsstrukturen

Unsere Kirchengemeinde St. Valentin Waldmössingen und unsere Seelsorgeeinheit (nachfolgend auch SE genannt) sind sehr gut strukturiert.

Einen großen Beitrag an der klaren und gut bewährten Situation dieses Gemeindegefüges hat dazu unser Pfarrer Christian Albrecht (Investitur September 2010) geleistet.

Das fängt zum Beispiel bei den Sitzungseinladungen an, denn neben den Tagesordnungspunkten und einer Zeitvorgabe ist ebenso vermerkt, welche Person das Thema einbringt, und ob zum TOP nur eine Info erfolgt, sich evtl. eine Beratung anschließt und ob daraufhin ein Beschluss gefasst werden muss.

Den Tagesordnungspunkten werden dabei entsprechende Anlagen zur ausführlichen Information aller Beteiligten angehängt. Die rechtzeitig eingestellten Einladungen sind über die Website www.se-aichhalden-intern.de kennwortgeschützt durch die jeweils berechtigten Personen abrufbar.

Zur Vorbereitung der KGR-Sitzungen für jede der vier Gemeinden wurde Anfang 2011 der so genannte KK SE - Koordinationskreis Seelsorgeeinheit - gegründet, der zwei Wochen vor den Kirchengemeinderatssitzungen tagt. Diese feste Institution hat sich auch insofern bewährt, als – vergleichbar mit dem Gemeinsamen Ausschuss – auch hier der Rahmen für einen SE-Erfahrungsaustausch gegeben ist. Der „Blick über den eigenen Tellerrand“ weitet die Perspektive und das Verständnis füreinander: Wie machen es die anderen Kirchengemeinden? Wo haben sie ihre Nöte? Was kann man von den anderen lernen?

Gemeinsame Veranstaltungen und gegenseitige Einladungen sind selbstverständlich und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Des Weiteren gewährleistet diese Gemeindestruktur (siehe Organigramm in Nr. 3.3.1.2) Übersichtlichkeit, Klärung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Personen und ermöglicht so eine nachhaltig effektive Arbeitsweise und Kooperation der Haupt- und Ehrenamtlichen der SE-Gemeinden.

Als Leitungsgremium in Waldmössingen und allgemein, sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Rahmenbedingungen zu schaffen für ein gelingendes Gemeindeleben, gemäß unserer 750-jährigen Kirchengeschichte (Jubiläum 2012), die trotz aller Widrigkeiten durch den Lauf der Zeit „beständig – glaubhaft – lebendig“ geblieben ist.

Zu diesen Rahmenbedingungen gehört für uns einerseits, die kirchlichen Gruppen und Vereine in ihrem Tun zu unterstützen und ihr Engagement wertzuschätzen.

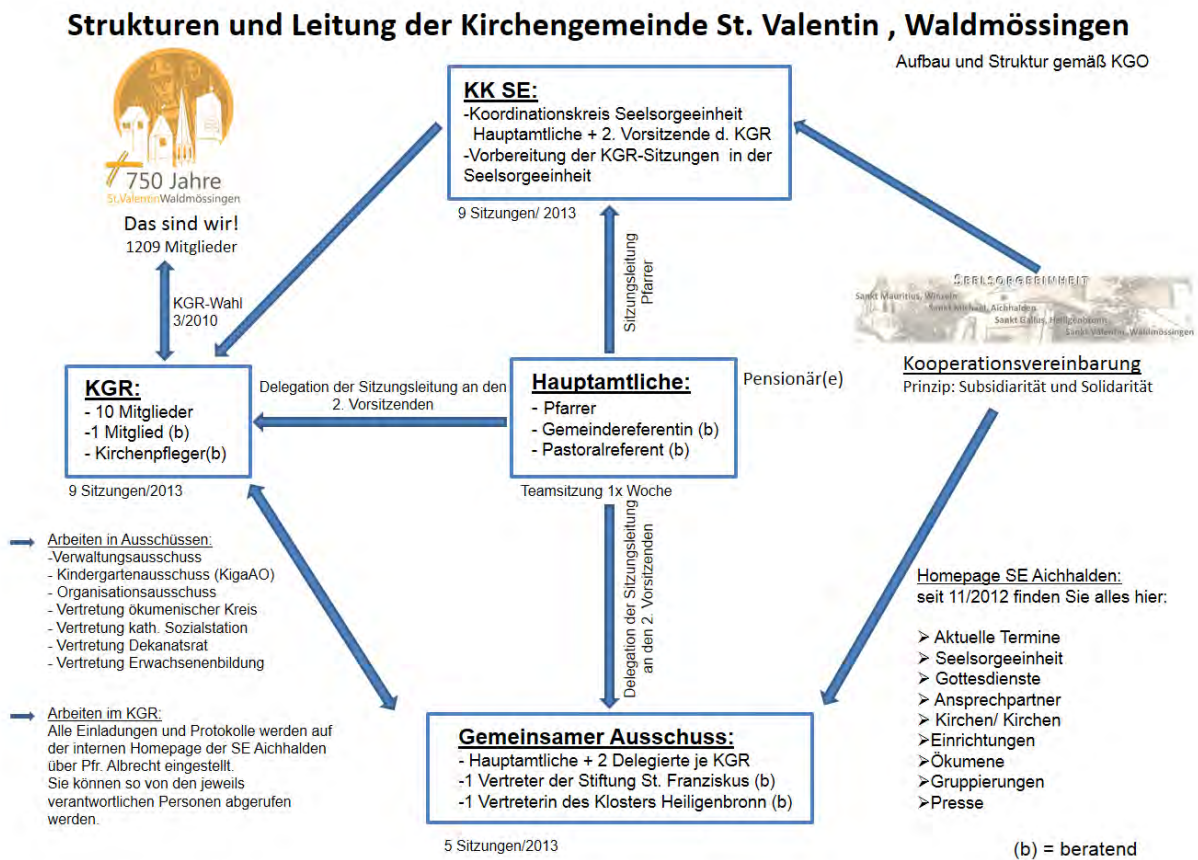


Vernetzung innerhalb der kirchlichen Bereiche als auch zur bürgerlichen Gemeinde sind weitere Aspekte.

Andererseits gilt es, die Kirchenvermögenswerte zu erhalten bzw. zu unterhalten:

- Energetische Renovierung des Gemeindehauses 2010
- Bau einer Kinderkrippe und bauliche Optimierung des Kindergartens St. Josef 2012
- aktuelles Vorhaben: Sanierung des Kirchengebäudes mit konzeptioneller und künstlerischer Neugestaltung des Innenraumes.

3.3.1.2 Graphische Übersicht zu den Leitungsstrukturen



3.3.2 Welche Auswirkung hat die Einführung der Seelsorgeeinheit in diesem Bereich?

3.3.2.1 Aktueller Stand

Die Gemeinden Aichhalden, Winzeln und Waldmössingen sind bereits seit 2000 verbunden, und heute, im Jahre 2013, längst gewohnt, in und mit einer SE zu leben.

Die Komplettierung des Kirchengemeindeverbundes mit Heiligenbronn als dem 4. Partner, konnte seit 2011 durch die Pensionierung von Pfarrer Oster - bis dahin tätig für Heiligenbronn - und dem bischöflichen Auftrag an Pfarrer Christian Albrecht auch praktisch vollzogen werden. Gleichzeitig ist es seitdem schon weitgehend gelungen, die komplex verwachsene Struktur von Kirchengemeinde, Stiftung St. Franziskus und Klostergemeinschaft der Franziskanerinnen in Heiligenbronn, in der SE auf konstruktive Weise zu vernetzen.

Große Bemühungen der Hauptamtlichen werden getätigt, um allen vier Gemeinden mit ihren jeweiligen Besonderheiten gerecht zu werden und dabei die Ausgewogenheit der Einheit zu wahren.

So wird zum Beispiel die Gottesdienstordnung im Gemeinsamen Ausschuss gemeinsam beraten und ausgearbeitet unter Berücksichtigung der Gemeindeinteressen, wobei ein kooperativer, offener und respektvoller Umgangsstil gepflegt wird.

Abschließend können wir sagen, dass wir gemeinsam als SE auf einem guten Weg sind, der sich nach unserer Einschätzung in dieser Weise auch in Zukunft bewähren wird.

3.3.2.2 Gedanken zum Pastoralen Personal

Allerdings beobachten wir auch, trotz klarer Strukturen, einem optimiert effektiven Arbeiten, vorausschauend geplanten Abläufen und hohem persönlichem Einsatz unseres Pastoralteams, deren grenzwertige Aus- und Belastung.

Momentan sind wir noch in der glücklichen Situation, dass Pensionär Pfarrer Werner sich nach Möglichkeit einbringt als Zelebrant der Eucharistiefeier in den Gemeinden.

Mit großer Sorge betrachten wir daher den Umstand, dass, sobald eine pastorale Person krankheitsbedingt ausfällt, das flächendeckende Angebot an Gottesdiensten und guter Seelsorge mittelfristig nicht gehalten werden kann.

Insofern bräuchte es einen pastoralen „Springer“, der kurzfristig als Krankheitsvertretung aushelfen könnte. Das sorgfältig erarbeitete wie auch sehr umfassende Werk Gottesdienstordnung, das auf ein halbes Jahr angelegt ist, wird durch jede, wenn auch nur kleine, nachträgliche Veränderung durcheinander gewirbelt und erfordert dann einen unverhältnismäßig höheren Aufwand an Organisation.



Obwohl „Gottes Bodenpersonal“ in Waldmössingen und der SE im Sinne von „Missionarische Kirche werden“ lebt und handelt (der ländliche Raum bietet dafür an sich gute Voraussetzungen, weil man einander kennt, aber auch neugierig ist auf Neue-s), ist der Pfarrer in seiner Souveränität und Autorität und als eine Person, die bei uns hohes gesellschaftliches Ansehen hat, nicht zu ersetzen. Dies haben wir alle in der eineinhalb Jahre dauernden Vakanz zu spüren bekommen.

Das Wort des Pfarrers hat Gewicht.

Ausgestattet mit einer guten qualifizierten Berufsausbildung, sozialer Kompetenz und Aufgeschlossenheit, kann er voran gehen und ist „Menschenfischer“, weil er es versteht, die ihm anvertrauten Menschen mit Gottes Wort geistig zu nähren.

In dem Zusammenhang fragen wir uns – und Sie! -, wie es gelingen könnte, „Nachwuchsförderung“ in unserer Diözese zu betreiben durch Schaffung besserer Rahmenbedingungen für den Priesterberuf?

Die Überlegung, dem Pastoralteam eine hauptamtliche Verwaltungskraft zur Seite zu stellen, vergleichbar mit der Kindergartenbeauftragten Verwaltung, mit der wir übrigens bestens zufrieden sind, wäre eine Möglichkeit.

Wir hoffen auf gute zukunftsweisende Ideen und deren erfolgreiche Umsetzung.

3.3.3 Dialogprozess

Im Hinblick auf den Dialogprozess beschäftigen uns derzeit außerdem noch viele andere brennende Themen (Wiederverheiratete Geschiedene, Rolle der Frau in der Kirche, Homosexualität, usw.). In den letzten Monaten haben sich die SE-Kirchengemeinderäte an zwei Gesprächsabenden zusammen mit Pfarrer und Pastoralteam getroffen, um sich mit den vielen offenen Fragen auseinanderzusetzen.

Mit Spannung nehmen wir am Regionalforum in Spaichingen am 11. Mai 2013 teil und erwarten konstruktive Ergebnisse. Tatsächlich ist es höchste „Zeit-zu-hören“, um Neues zu wagen und um auch in Zukunft mit Stolz und Freude und authentisch, für eine glaubwürdige Kirche, die den Menschen in seiner Lebenswirklichkeit in den Blick nimmt, einstehen zu können.



Abbildung 20 – Kirchengemeinderat Waldmössingen

3.3.4 Ergänzungen

3.3.4.1 Auszüge aus dem Festbuch „Das sind wir!“ - 750 Jahre St. Valentin Waldmössingen im Jahr 2012:

3.3.4.1.1 KGR - Kirchengemeinderat von A bis Z

Der KGR in Waldmössingen arbeitet in...

Ausschüssen: Verwaltungsausschuss, Kindergartenausschuss, Organisationsausschuss.

Bewirtet am Seniorennachmittag im Advent und bietet den Besuch des Nikolaus für Familien an.

„Wo zwei oder drei...“ –

Christus in unserer Mitte.

...ist vertreten im

Dekanatsrat.

...ist

Ehrenamt.

...richtet

Feste aus: Gemeindefest, Investitur, Jubiläumsfestwochenende, kulturelle Veranstaltungen, etc.

...arbeitet im

Gemeinsamen Ausschuss mit den drei anderen Gemeinden der Seelsorgeeinheit zusammen (Gottesdienstordnung, gemeinsame Internet-Homepage, etc.).

...berät und verabschiedet den

Haushaltsplan (Vermögensverwaltung).

...startet seine Sitzungen mit einem geistigen

Impuls.

...unterstützt die

Jugendarbeit in der Gemeinde (Jugendwallfahrten, Ministranten, etc.).

Im

KKSE (Koordinationskreis Seelsorgeeinheit) treffen sich regelmäßig die Hauptamtlichen und die 2. Vorsitzenden zur Besprechung der Sitzungseinladungen für die jeweiligen Gemeinden.

...bringt sich bei der

Liturgie ein (Jahresschlussandacht, Fronleichnam, etc.).

...kooperiert mit

Marktplatz Kirche (Erwachsenenbildung).

Nachhaltiges Sanieren und Bewirtschaften der kirchlichen Gebäude (Bsp. Gemeindehaus. Renovation der Kirche als Herausforderung in naher Zukunft).

...betreibt

Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

...behandelt

Pastorale Themen (aktuell: Glaubensgespräche im Zusammenhang mit dem Dialogprozess der Diözese).

Qualitätssicherung im Kindergarten als Bildungseinrichtung und Verwirklichung des Rottenburger Kindergartenplans.

...schafft

Rahmenbedingungen für ein gelingendes Gemeindeleben (Begabungen und Berufungen der Gemeindemitglieder fördern). Gleichzeitig ist der KGR Ansprechpartner bei Wünschen, Beschwerden und Anregungen.

...als Kooperationspartner der kirchlichen

Sozialstation.

...übernimmt die Verantwortung als

Träger für den Kindergarten St. Josef samt neu gebauter Krippe, die ab 1. Oktober 2012 ihren Betrieb öffnet.

Unternehmungen wie Klausurtage, Fortbildungen, Geburtstage feiern, etc.

...als

Vertretung der Kirchengemeinde St. Valentin mit derzeit 1209 Katholiken. Die Amtszeit beträgt 5 Jahre.

...besteht in

Waldmössingen aus 10 stimmberechtigten Mitgliedern und dem Pfarrer als Ersten Vorsitzenden. Außerdem gehören ihm in beratender Funktion an die Gemeindereferentin und der Pastoralreferent, sowie ein weiteres ständiges Mitglied und der Kirchenpfleger. Der KGR wählt aus seinem Gremium den Zweiten Vorsitzenden, der gemeinsam mit dem Ersten Vorsitzenden (Pfarrer) den KGR leitet.

X- wie das „Jubiläumskreuz 750 Jahre St. Valentin“.

...handelt lo-

Yal nach kirchlichem und staatlichem Recht und ist beidem gleichermaßen verpflichtet.

...pflegt die ökumenische

Zusammenarbeit mit den evangelischen Gemeinden (Kinderbibeltage, gemeinsame Gottesdienste, Großprojekt 2014: 2-wöchige Zeltkirche).

3.3.4.2 Auf hoher See | oder: Grüße von der Mannschaft des Segelschiffes



Abbildung 21 – Das „Gemeindeboot“, Ergebnis der KGR-Klausur 2011

Es war einmal ein König, der suchte eine Mannschaft um sein Segelschiff Kirchengemeinde mit Namen St. Valentin zu chartern.

Er suchte Menschen die gerne dienten, helfende Hände und Menschenfischer. Es war eine große Ehre auf diesem Schiff angeheuert zu werden.

Und schon seit 750 Jahren segelt es beständig durch alle Höhen und Tiefen, durch aufgebrachte und ruhige See.

So fand am 14. März 2010 ein großes Fest statt und die Gemeinde wählte 10 Matrosen, um das Segelschiff auf die Reise zu schicken.

Damit jeder nach seinen Fähigkeiten und Talenten eingesetzt werden konnte, versammelte sich die Crew unter Deck, um die Positionen auf dem Schiff zu verteilen. Jedes Mitglied konnte sich schnell mit seiner Aufgabe anfreunden und so hat sich die Besatzung bis heute als eingespieltes Team bewährt:

Steuermann wurde Karin. Sie bekommt die Koordinaten, achtet auf die Ladung, behält das Ziel im Auge und unterstützt die Mannschaft.

Das Logbuch führt Regina. Sie sorgt dafür, dass nichts in Vergessenheit gerät.

Für die Schatzkammer ist der Kirchenpfleger Thomas zuständig.

Er überwacht die Finanzen, verwaltet das Hab und Gut.

In der Kombüse sorgen Rauda, Gerlinde, Irene und Bärbel für Leib und Seele.

Sie planen Feste und kümmern sich dabei auch um eine schöne Umgebung.

Die Matrosen Ursula, Martin und Klaus beschäftigen sich mit der Verwaltung, Neuanschaffungen und Reparaturen.

Vier Mitglieder, Andreas, Ute, Regina und Karin, achten auf das Beiboot im Schlepptau, den Kindergarten. Er liegt ihnen besonders am Herzen.

In den Ausguck am Segelmast klettern alle hoch, um zu sehen, was die Zukunft bringt.

Kapitän Pfarrer Albrecht übernahm das Schiff am 12. September 2010 und die gut harmonisierende und eingearbeitete Crew.

Er geht voran, trägt die Verantwortung, motiviert die Mannschaft und besänftigt Meuterer. Mit seinen Gefährten Catarina und Kunibert und dem Steuermann bestimmt er die Ladung und das Ziel. So segeln sie unter der Flagge des Kreuzes auf Gottes großem Ozean. Wenn die Ladung manchmal auch schwer ist, so kommen sie dank Rückenwind doch gut voran. Stürme können sie nicht erschrecken, denn sie haben in Gott einen sicheren Hafen gefunden.

Oft ertönt vom Segelschiff fröhliches Lachen. Denn auch Humor und die Freude an der bunten Gemeinschaft haben an Bord ihren Platz.

Viele andere Boote, große und kleine, sind ebenfalls unterwegs auf Gottes Meeren und bleiben in Sichtweite. Sie bestärken die Segelschiffmatrosen auf wunderbar unterschiedliche Weise in ihrem Tun und lassen sie spüren, dass sie nicht alleine sind auf ihrem Weg.

Und so fahren sie noch heute frohen Mutes für und mit ihrem König, der sie einst auf diese interessante und spannende Reise geschickt hat.



Abbildung 22 – „Strohkirche“ als Werbeträger für das Festwochenende 2012

3.4 STRUKTUREN UND LEITUNG | ST. GALLUS - HEILIGENBRONN

3.4.1 Leitfragen

1. Wie ist dies in unserer Gemeinde geregelt?
2. Wie hat sich dies bewährt und was wollen wir ändern?
3. Welche Auswirkung hat die Einführung der Seelsorgeeinheit in diesem Bereich?

3.4.2 Kirchengemeinde - Kloster Heiligenbronn - Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn

3.4.2.1 Struktur des KGR Heiligenbronn

- Bauausschuss
- Erwachsenenbildung
- Kindergartenausschuss
- Missionsausschuss

3.4.2.2 Kloster mit Schwestern aus dem 3. Orden des Hl. Franziskus | Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn

- Die Schwesterngemeinschaft beteiligt sich an der Wahl des Kirchengemeinderates.
- Zweimal jährlich findet ein Austausch zwischen Kirchengemeinde, den hauptamtlichen Seelsorgern der SE, den Vorständen der Stiftung, der Stiftungsseelsorge und dem Kloster statt.
- Im Gemeinsamen Ausschuss der SE sind je eine Vertreterin des Klosters und der Stiftung vertreten.
- Die Kirche St. Gallus wird von Kloster, Kirchengemeinde und Stiftung genutzt, ebenso der Abschiedsraum (Totenzimmer).
- Die Nutzung des Elisabetha-Glöckler-Saals durch Kirchengemeinde und Kloster kann bei der Stiftung angefragt werden.



Abbildung 23 – Rundumsicht der Klosterkirche St. Gallus in Heiligenbronn

3.4.2.3 Liturgie

- Gemeindegottesdienste am Sonntagvorabend, Sonntag und Dienstag
- Familiengottesdienste mit der Gruppe „Emmaus“ oder dem Kindergarten
- Ewige Anbetung
- Fronleichnam
- Jahresschlussandacht
- Weltgebetstag der Frauen.

Das Kloster bietet im Rahmen seiner Hausgemeinschaft werktätlich und sonntags weitere Eucharistiefiern und Andachten in der Hauskapelle an, die für alle zugänglich sind.

3.4.2.4 Gemeinsame Feste

- Gemeindefest
- Zwetschenmarkt mit „Zeltgottesdienst“
- Begegnung nach der Osternacht

3.4.2.5 Gemeinsame Aktionen

- Aufstellen des Christbaumes
- Aufstellen der Krippe
- Kirchenputz
- Zeltlagerangebot für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien
- Angebote des Exerzitenhauses „Haus Lebensquell“ sind offen für alle Gemeindeglieder

3.4.2.6 Liturgische Dienste

- Chor
- Kommunionhelfer: Schwestern und Gemeinde
- Lektor: Gemeinde
- Mesner: Schwestern
- Orgeldienst: Schwestern
- Kantoren (Gemeinde)
- 20 Ministranten
- Musikgruppe „Emmaus“

Diese Aufteilung hat sich sehr gut bewährt,

Die Schwesterngemeinschaft und die Bewohner der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn werden in das Gemeindeleben eingebunden.

Der Wallfahrtsort Heiligenbronn soll erhalten und Pilgerbesuche gefördert werden.

Es ist der Schwesterngemeinschaft ein Anliegen, die Liturgie hier im Wallfahrtsort Heiligenbronn zu feiern, wozu alle Menschen eingeladen sind; dieses Ansinnen unterstützt der Kirchengemeinderat.

3.4.3 Die Einführung der Seelsorgeeinheit

Die Organisation einer Einheit von vier Kirchengemeinden erfordert einen viel größeren Koordinationsaufwand.



Abbildung 24 – Luftaufnahme der Gemeinde Heiligenbronn

4 Lebensraum und Seelsorgeeinheit

4.1 LEBENSRAUM UND SEELSORGEEINHEIT | FÜR ALLE GEMEINDEN DER SEELSORGEEINHEIT

4.1.1 Gemeinden und Umfeld

4.1.1.1 Umfeld

- Die Kirche ist im Dorf integriert und ein zentraler Ort in den Gemeinden.
- Die Zusammenarbeit mit den Kommunen ist vertrauensvoll und wohlwollend.
- Kirche ist Ort der Begegnungen und aus dem täglichen Leben nicht wegzudenken.
- Die Gottesdienste sind sehr gut besucht und die Menschen schöpfen daraus Kraft und Orientierung bei schwierigen Fragen aus dem Alltag.
- In Krisensituationen spendet die Kirche Trost und gibt Hoffnung.
- Die Arbeit der Kirche wird durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer unterstützt.
- Kirche ist im täglichen Leben eingebunden (Schüler-, Familiengottesdienste, Kinderkirche, Religionsunterricht, Schüler-, Frauenfrühstück, Kindergarten, Besuchsdienste, Kirchenchor, „Kirchcafé“, Gemeindefeste, Bibelabende, Projekte [Missionsprojekte z. B. in Afrika]...bereichern den Alltag).
- Durch den Empfang der Sakramente wachsen die Kinder und Jugendlichen im Glauben (Taufe, Kommunion, Firmung, Bußsakrament).
- Das Kirchenjahr gibt den Menschen Halt und Orientierung und wird entsprechend gelebt; den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres entsprechend, setzen die Menschen auch Lebensschwerpunkte (Feiern, Fasten, Besinnung, Trauer, Hoffnung).
- Die unterschiedlichen kirchlichen Festtage stehen im Mittelpunkt der Gemeinde und der Menschen.
- Aufgrund des Priestermangels besteht die Notwendigkeit, Kirchengemeinden in Seelsorgeeinheiten zusammenzulegen; dadurch sind Änderungen in den einzelnen Kirchengemeinden notwendig: Altes und Gewohntes muss teilweise aufgegeben werden, Neues wird entdeckt und hinzugewonnen.
- Das Miteinander der Seelsorgeeinheit muss gestärkt werden, trotzdem sollen die Eigenarten der einzelnen Kirchengemeinden bewahrt bleiben.
- Wechsel der Gottesdienstzeiten sind größtenteils akzeptiert.
- Durch die Seelsorgeeinheit besteht die Möglichkeit, andere Gottesdienste in unseren vier Gemeinden zu besuchen (= Bereicherung).
- Trotzdem ist die Gemeinde vor Ort für viele Menschen als Heimat wichtig.

4.1.1.2 Herausforderungen

- Dialog zu den Menschen verbessern - Lernen von Anderen; wie machen es andere Gemeinden und christliche Organisationen?
- Menschen informieren: jeder Christ sollte, immer und egal wo er sich befindet, seinen Glauben leben und begründen können.
- Nach dem Motto „weniger ist mehr“ sollen Schwerpunkte gesetzt werden, damit man sich nicht in zu viele Einzelaktivitäten verzettelt.

4.1.1.3 Neue Möglichkeiten anbieten um Menschen anzusprechen

- Durch die neu erstellte Homepage unserer Seelsorgeeinheit (<http://se-aichhalden.drs.de>) werden die Menschen über die Gemeinden informiert (Sakramente, Gottesdienstzeiten, Gruppierungen etc.).
- In den vier Gemeinden der SE gibt es sehr viele unterschiedliche bürgerliche Vereine. Diese Vereine vermitteln Werte vor allem an die Jugendlichen. Über diese Vereine könnte die Kirche sehr viele Menschen erreichen. Ein Vertreter der einzelnen KGR sollte an den Gesamtvereinsringsitzungen und den Handels- und Gewerbevereinsitzungen teilnehmen, um Interesse zu bekunden, um Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit zu suchen und um den Standpunkt der Kirche zu vertreten (Wert des Sonntags für Gott und Familie stärken, Probezeiten und Turniere mit Gottesdiensten abgleichen bzw. gemeinsamer Besuch der Samstagvorabendmesse bei Terminkollisionen vorschlagen,...). Die Termine der Vereine sollten präsent sein und bei der Gottesdienstplanung nach Möglichkeit mit einbezogen werden.

4.1.1.4 Gottesdienste außerhalb des Kirchengebäudes

- Es sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, die Menschen auch außerhalb des Kirchengebäudes anzusprechen (Kirche holt die Menschen ab und geht auf sie zu).
- hierbei wird das bevorstehende Projekt „Zeltkirche“ in Fluorn, Winzeln und Waldmössingen hilfreich sein und Akzente setzen.
- Es ist ein schönes Zeichen, wenn die Kirche bei Vereinsjubiläen den Gottesdienst bei und mit den Vereinen feiert.
- Schwieriger ist es für die Jugendlichen, einen Zugang zur Kirche zu finden, da das heutige Freizeitangebot sehr groß und verlockend ist; gerade aber die Jugend benötigt in der heutigen schnelllebigen und oft wertelosen Zeit sicheren Halt und Orientierung durch die Kirche; auch hierbei könnte mit den Vereinen eine Möglichkeit gefunden werden (Einladung aller Jugendbetreuer mit Diskussion durch Kirchenvertreter über Jugendarbeit und Werte; Planung von Jugendgottesdiensten).

4.1.2 Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit

4.1.2.1 Leitfrage

- Wie weit ist die Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit entwickelt?
- Rolle der Seelsorgeeinheit in Bezug auf die Einzelgemeinden?
- Wie sehen sich Ehrenamtliche durch die Zusammenarbeit in der SE vernetzt?

Zu diesen Fragen sammelte das Plenum des Gemeinsamen Ausschusses am 16.03.2013 im Rahmen eines Workshops Gedanken und Fakten.

Die Beiträge aus der Ideensammlung wurden zu folgenden Themen zusammengefasst:

- Allgemeine Befindlichkeit
- Leitung
- Verwaltung, Mitteleinsatz
- Kindergärten
- Dienste
- Sakramente
- Jugendarbeit
- Vernetzung und Informationsaustausch

Diese Themen werden im Folgenden weiter ausgeführt. Die Ausführungen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die Verfasser sind jedoch der Auffassung, dass wesentliche Aspekte des Themas erkannt und dargestellt sind.

4.1.2.2 Allgemeine Befindlichkeit

„Allgemeine Befindlichkeit“ ist ein Aspekt, der genauso in den Teilberichten der einzelnen Gemeinden betrachtet werden könnte. Dass er in Zusammenhang mit der Seelsorgeeinheit auftaucht, ist vermutlich ein Indiz dafür, dass es hierzu nur ein geringes Maß an gemeindespezifischen Besonderheiten zu erwähnen gilt. Einzig die Situation in Heiligenbronn mag sich von der der anderen Gemeinden unterscheiden, weil Heiligenbronn durch die Zuruhesetzung von Pfarrer Oster erst etwa 10 Jahre nach den anderen drei Gemeinden in den Verbund der Seelsorgeeinheit kam. Dazu an anderer Stelle mehr.

Die Stimmung ist teilweise noch immer geprägt von der Erfahrung des Verlusts und des Mangels. Wir sind quasi gefordert, eine Mangelsituation „solidarisch zu verwalten und zu gestalten“. Dies wird noch immer als belastend empfunden. Die Gemeinden fühlen sich ein Stück weit allein gelassen. Man spricht vom „Verlust der pastoralen Versorgung“.

Andererseits sieht man auch das Positive an dieser Situation. Es ist vielfach eine Aufbruchsstimmung vor allem unter jüngeren Gemeindemitgliedern zu erkennen. Und es ist in den Jahren, in denen wir Seelsorgeeinheit sind, auch schon vieles verändert und weiterentwickelt worden, wesentlich getragen durch das Engagement von Gemeindemitgliedern und Vertretern der Gremien. „Wir sind auf einem guten Weg“ könnte ein Fazit sein, das diesen Zustand einigermaßen zutreffend beschreibt. Ein wesentlicher Aspekt ist, dass

durch die Seelsorgeeinheit Dinge gemeinsam gestaltet werden. Dadurch werden Synergien genutzt und wird Gemeinsamkeit über Gemeindegrenzen hinweg gefördert.

Die Gemeinde St. Gallus in Heiligenbronn ist erst seit knapp zwei Jahren in der Situation, die hauptamtlichen Seelsorger mit anderen Gemeinden teilen zu müssen. Hinzu kommt, dass es neben der Gemeindepastoral noch das Kloster und die Stiftung St. Franziskus gibt, die bis zu seiner Pensionierung vom damaligen Pfarrer und Superior Rolf Oster exklusiv betreut wurden. Die Übergangszeit in den heutigen Zustand war auch deswegen sehr schwierig, weil es bis zuletzt kein ganzheitliches Konzept für eine künftige Betreuung gab und weil mit dem Weggang des Pfarrers verschiedene Interessenkonflikte an die Oberfläche kamen, die bis dahin allenfalls latent vorhanden waren.

Heute kann man feststellen: Es sind gerade noch rechtzeitig wichtige und tragfähige Entscheidungen getroffen worden, die ein Zusammenleben aller Gemeinden praktikabel machen. Veränderungen und Einschnitte waren notwendig. Diese stoßen bei den Gläubigen größtenteils auf Verständnis. Doch die Klagen sind noch nicht völlig verstummt.



Abbildung 25 – die vier Kirchen der Seelsorgeeinheit

4.1.2.3 Leitung

4.1.2.3.1 Gremien

Die Leitungsgremien sehen den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit nach wie vor in den Kirchengemeinden. Das ist der Situation angemessen, die durch größtmögliche Selbstständigkeit der Gemeinden bestimmt ist. Doch gerade in jüngster Zeit hat sich eine Entwicklung vollzogen hin zu einer besseren Koordination der Arbeit vor allem in den Kirchengemeinderäten. Pfarrer Christian Albrecht hat dazu eine Einrichtung ins Leben gerufen, welche diese Koordination als erstes Ziel verfolgt, den Koordinationskreis der Seelsorgeeinheit, kurz KKSE.

Der KKSE setzt sich zusammen aus den hauptamtlichen Seelsorgern und den Zweiten Vorsitzenden der vier Kirchengemeinderäte. Er trifft sich etwa zwei Wochen vor den Sitzungen, die in allen Gemeinden innerhalb einer Woche stattfinden. In den Besprechungen des KKSE werden die Tagesordnungen für die KGRs der Gemeinden festgelegt. Der KKSE hat keine Entscheidungsbefugnis in Sachfragen.

Die Einrichtung des KKSE und die o. a. Terminplanung für die KGRs hat sich bewährt. So können übergreifende Themen annähernd zeitgleich in allen Gemeinden behandelt werden. Beschlüsse zu den abstimmungsbedürftigen Fragen werden innerhalb kurzer Zeit gefasst und können zügig umgesetzt werden.

Trotz der weiterhin bestehenden Selbstständigkeit der Gemeinden ist ein Trend zur Zusammenfassung von Aktivitäten unter der Regie der Seelsorgeeinheit zu erkennen. Die Knappheit der Ressourcen befördert diese Entwicklung. In diesem Gefüge kommt dem Gemeinsamen Ausschuss der Seelsorgeeinheit eine wachsende Bedeutung zu. Der Gemeinsame Ausschuss tagt vier bis fünf Mal im Jahr. Seit der „vollen Aufnahme“ von Heiligenbronn in die Seelsorgeeinheit gehören dem Gremium auch je eine Vertreterin des Klosters und der Stiftung St. Franziskus als beratende Mitglieder an. Das Kloster und die Stiftung am Informationsfluss und der Vorbereitung von Entscheidungen zu beteiligen, war nach Lage der Dinge geboten und hat sich bewährt.

Wichtige Themen im Gemeinsamen Ausschuss sind: die Gottesdienstordnung für die Seelsorgeeinheit, die Verwendung der gemeinsamen Mittel, Organisation von Aktivitäten der Seelsorgeeinheit und gegenseitige Information über das Leben in den Gemeinden. Die Rechtsgrundlage für die Arbeit des Gemeinsamen Ausschusses ist neben der Kirchengemeindeordnung ein Kooperationsvertrag, auf den sich die vier Gemeinden verständigt haben.

4.1.2.3.2 Seelsorger

In den Anfängen der Seelsorgeeinheit wurden den drei hauptamtlichen Seelsorgern lokale Schwerpunkte zugeordnet, um nach dem Verschwinden der Ortspfarrrer noch den Eindruck von örtlicher Präsenz aufrecht zu erhalten. Diese Aufteilung hat sich aus verschiedenen Gründen, die hier nicht weiter betrachtet werden, nicht bewährt. Sie wäre insbesondere durch das Hinzukommen von Heiligenbronn nicht aufrecht zu halten gewesen.



Heute ist die Situation gekennzeichnet durch gleichmäßige Präsenz der Hauptamtlichen in allen Gemeinden. Wenn eine Schwerpunktbildung zu erkennen ist, dann ist sie durch Aufgaben bestimmt, z. B. Kommunion- und Firmvorbereitung, nicht durch lokale Präsenz. Auch der in Aichhalden wohnhafte Pensionär, Pfarrer Ewald Werner, ist in allen vier Gemeinden aktiv.

Schwierigkeiten bereiten regelmäßig die Hochfeste im Kirchenjahr und hier vor allem die Passions- und Osterzeit. Sie sind regelmäßig große Belastungen für die Seelsorger und hinterlassen doch bei den Gläubigen zuweilen das Gefühl, unterschiedlich betreut zu sein. Weniger angenehme Folgen dieses Umstandes sind teilweise Fernbleiben oder Teilnahme an Gottesdiensten in Gemeinden außerhalb der Seelsorgeeinheit.

Bei allem, was man beklagen mag, sind die Präsenz der Seelsorger und ihr Engagement in den Gemeinden und über die Zeit gerecht verteilt.

4.1.2.3.3 Verwaltung, Mitteleinsatz

Die Seelsorgeeinheit verfügt entsprechend ihrem rechtlichen Status nicht über einen eigenen Haushalt. In einem Kooperationsvertrag haben sich daher die Gemeinden verständigt, der Seelsorgeeinheit regelmäßig im Rahmen einer Umlage Mittel zur Verfügung zu stellen, um zentral anfallende Verwaltungsaufgaben und gemeindeübergreifende Vorhaben zu finanzieren. Über diese Mittel können die Pastoralen Mitarbeiter und der Gemeinsame Ausschuss verfügen, ohne für jede Ausgabe die Zustimmung der Kirchengemeinderäte einzuholen. Dadurch vereinfachen sich viele Prozesse und binden nicht unnötig Kräfte, die auch für andere Aufgaben gebraucht werden.

4.1.2.4 Kindergärten



In drei der vier Gemeinden befinden sich Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft. Die Kindergärten arbeiten weitgehend unabhängig voneinander. Zusammenarbeit ist mehr auf der Gemeindeebene, zwischen der bürgerlichen Gemeinde und der Kirchengemeinde organisiert. Gemeinsam ist ihnen, dass der leitende Pfarrer der Seelsorgeeinheit Dienstvorgesetzter der Angestellten in den Kindergärten ist. Auf dieser

Ebene sind auch Ansatzpunkte der Zusammenarbeit zu sehen. Unterstützt wird diese durch die seit einiger Zeit wirksame Tätigkeit der „Kindergartenbeauftragten Verwaltung“ des Dekanats. Für die Zukunft sind auch hier Möglichkeiten verstärkter Zusammenarbeit vereinbart, z. B. bei der Abstimmung von Schwerpunktthemen der Kindererziehung und Weiterbildung der Erzieherinnen. Regelmäßige Treffen der Leiterinnen führen schon heute und auch in Zukunft zu einer verstärkten Zusammenarbeit.

4.1.2.5 Dienste

4.1.2.5.1 Liturgische Dienste

Liturgische Dienste wie Lektoren, Kommunionhelfer usw. sind noch überwiegend auf Ebene der Gemeinden aktiv. An Hochfesten, die gemeinsam mit mehreren Gemeinden gefeiert werden, beteiligen sich liturgische Dienste verschiedener Gemeinden an den Gottesdiensten und zeigen so, dass es sich um gemeinsame Feiern handelt.

Ein- bis zweimal pro Jahr treffen sich die liturgischen Dienste zu gemeinsamen Workshops, um miteinander über Spirituelles und über die liturgische Praxis zu sprechen. Diese Treffen werden allgemein als sehr wertvoll angesehen. Sie sollten künftig vermehrt auch als Gelegenheiten genutzt werden, neue Kräfte für liturgische Dienste zu gewinnen.

4.1.2.5.2 Diakonische Dienste

In allen Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit gibt es diakonische Dienste, wie z. B. Besuchsdienst, Nachbarschaftshilfe. Diese Dienste sind weitgehend auf die Gemeinden bezogen. Zusammenarbeit ist eher zwischen ökumenischen Partnergemeinden als zwischen den Gemeinden der Seelsorgeeinheit organisiert. Gemeinsam genutzte Veranstaltungen zur Weiterbildung der Mitwirkenden und zum Erfahrungsaustausch sind Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die auch innerhalb der Seelsorgeeinheit genutzt werden. Es ist zu überlegen, ob die Koordination auch ausgeweitet werden kann, z. B. im Hinblick auf den Austausch von Einsatzkräften, vor allem in Mangelsituationen.

4.1.2.5.3 Sakramente

Die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente liegt weitgehend in der Hand der hauptamtlichen Seelsorger. Da diese in den Gemeinden gleichermaßen präsent sind, ist diese Tätigkeit naturgemäß eine Angelegenheit der Seelsorgeeinheit. Auch das Zusammenlegen von Feiern mehrerer Gemeinden wurde in Einzelfällen praktiziert und wird potenziell in Zukunft häufiger der Fall sein. Größtmögliche Nutzung von Synergien und Zusammenfassen der aktiven Kräfte ist hier geboten und hat sich seit vielen Jahren schon bewährt. Alternativen sind hier fast schon nicht mehr vorstellbar. Zur Entlastung der Seelsorger sollte über die vermehrte Einbindung von Gemeindemitgliedern nachgedacht werden. Der größte Bedarf ist in der Taufpastoral zu erkennen.

4.1.2.5.4 Jugendarbeit

Jugendarbeit ist vorwiegend auf Aktivitäten in den Gemeinden konzentriert und in diesen nach den Gegebenheiten spezifisch ausgeprägt. Auf der Ebene der Seelsorgeeinheit wird die Jugendarbeit der Gemeinden ergänzt durch übergreifende Aktionen, die teils regelmäßig, teils unregelmäßig stattfinden. So gibt es jedes Jahr ein Ferienlager für Ministranten. Auch andere Veranstaltungen für Ministranten werden in der Seelsorgeeinheit angeboten. Die 72-Stunden-Aktion, die in diesem Jahr wieder angesagt ist, wird gemeindeübergreifend organisiert.

Wo für Jugendliche zu wenig angeboten wird, ist die Ursache oft ein Mangel an Betreuern, die bereit sind, diese Arbeit über einen längeren Zeitraum zu tun. So liegt es nahe, darüber

nachzudenken, ob die wenigen Betreuer über die Grenzen der Gemeinden hinaus einladen. Dies hätte den angenehmen Nebeneffekt, dass Jugendliche aus verschiedenen Gemeinden einander besser kennen lernen und so ganz natürlich zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, welche die Seelsorgeeinheit lebendig halten kann.



Abbildung 26 – Die Ministranten der SE bei der Investitur von Pfr. Albrecht

4.1.2.6 Vernetzung, Informationsaustausch

Die Seelsorgeeinheit, anfangs ein Konstrukt zur Milderung des akuten Mangels an Seelsorgern, ein Notbehelf, ein lockerer Verbund eigenständiger Gemeinden, die nichts verband als die Tatsache, dass sie sich den Pfarrer teilen, diese Seelsorgeeinheit ist ein Stück zusammengewachsen. Sie hat sich auf verschiedenen Ebenen vernetzt. Und dieser Prozess geht weiter. Trotz mancher Vorbehalte, die noch nicht verschwunden sind, wachsen die Gemeinden zusammen.

Als es daran ging, einen Internet-Auftritt zu erstellen, war es von Anfang an klar, dass es nur ein gemeinsamer Internet-Auftritt der Seelsorgeeinheit sein konnte. Hier stellt sich die Seelsorgeeinheit als Ganze dar und gibt jeder Gemeinde genug Raum, ihr eigenes Profil zu zeigen. So ist der Internet-Auftritt öffentliches Zeichen der Zusammengehörigkeit und gleichzeitig ein Mittel, diese weiter zu fördern.



Abbildung 27 – Titelseite der Website <http://se-aichhalden.dr.s.de>



4.1.3 Zusammenarbeit zwischen SE, kategorialen Stellen und Ökumene

4.1.3.1 Bedeutung des Wallfahrtsortes Heiligenbronn und der „stiftung st. franziskus heiligenbronn“

Die Seelsorgeeinheit Aichhalden ist erst seit anderthalb Jahren vollzogen. Heiligenbronn ist relativ spät als letzte Gemeinde in die Seelsorgeeinheit hinzugekommen. Das hat dazu geführt, dass eine bereits bestehende Einheit sich noch einmal neu orientieren musste, beispielsweise im Hinblick auf das Verhältnis der Gemeinden untereinander.

Besonders die Kirchengemeinde Heiligenbronn hat sich neu aufgestellt. Die ehemalige Einheit von Kloster und Gemeinde ist aufgebrochen. Für die Gemeinde stellt sich seither verstärkt die Frage nach der Gewinnung von Ehrenamtlichen aus der Gemeinde und dem Aufbau einer eigenen gemeindlichen Struktur (beispielsweise im Hinblick auf liturgische Dienste und Katechese).

Mit dem Vollzug der SE ist nicht nur eine Gemeinde zur Seelsorgeeinheit hinzugekommen, sondern auch das Kloster Heiligenbronn und die „stiftung st. franziskus heiligenbronn“. Dadurch wird das Gebilde der SE komplexer.

Das Kloster Heiligenbronn konzentriert sich auf die Wallfahrt, Angebote für Jugendliche und das Angebot von Haus Lebensquell. Darin sehen die Schwestern auch eine Bereicherung der Seelsorgeeinheit. Das Kloster mit seinen Möglichkeiten und seinen Angeboten soll auf Wunsch der Schwestern nicht in erster Linie nur Pilgergruppen und „Fremden“ offenstehen, sondern ausdrücklich auch den umliegenden Gemeinden und der SE. Die Schwestern sind für Anfragen oder gemeinsame spirituelle Projekte offen. Bisher besuchen die Erstkommunionkinder der SE die Ausstellung von Raoul Castro. Heiligenbronn wird auch in die Firmvorbereitung mit einbezogen

Die „stiftung st. franziskus“ hat zum 1. September 2012 eine eigene Seelsorgestelle geschaffen. Die Stelleninhaberin ist zuständig für die Mitarbeiter- und Bewohnerseelsorge und wird dabei nach wie vor von den Schwestern von Heiligenbronn unterstützt. Behinderte Menschen, die in der Stiftung in Heiligenbronn einen festen Wohnsitz haben, sind auch Mitglieder der Kirchengemeinde Heiligenbronn. Für die Gemeinde St. Gallus stellt sich die Frage, was dies für sie und für ihren karitativen Auftrag bedeutet. In der Vergangenheit waren vor allem die Gemeindefeste und Zusammenkünfte wichtige Begegnungspunkte zwischen Gemeindefestern und Bewohnern der Stiftung.

Da es immer wieder Berührungspunkte zwischen Kloster, Stiftung, Kirchengemeinde und Seelsorgeeinheit gibt und um die Kontakte zu intensivieren und zu institutionalisieren, haben Kloster und Stiftung seit einem halben Jahr einen beratenden Sitz im Gemeinsamen Ausschuss.

4.1.3.2 Wo stehen wir in der Ökumene?



Abbildung 28 – Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag 2012 in Waldmössingen

Die Situation stellt sich innerhalb der SE differenziert dar – je nachdem, mit welchem evangelischen Partner die katholische Kirchengemeinde zusammenarbeitet:

4.1.3.2.1 Aichhalden – Röttenberg

Hier laufen vor allem im karitativen Bereich etliche gemeinsame Projekte (Christliche Nachbarschaftshilfe, Betreuung demenzkranker Menschen) und das ökumenische Frauenfrühstück. Des Weiteren finden ökumenische Bibelabende statt. Es gab in der Vergangenheit immer wieder gemeinsame gottesdienstliche Feiern. Hier wurde in letzter Zeit aber die Frage aufgeworfen, wer in den Gottesdiensten den katholischen Part übernehmen kann und soll/darf. Da auf evangelischer Seite stets der Pfarrer selbst die Gottesdienste mitfeiert, wird dasselbe auch auf katholischer Seite erwartet. In diesem Punkt läuft gerade ein Klärungsprozess, weil es in der Situation einer Seelsorgeeinheit so nicht mehr immer erfüllbar ist. Die ökumenischen Kinderbibeltage werden jährlich von vielen Ehrenamtlichen vorbereitet und sind gut angenommen.

4.1.3.2.2 Winzeln – Fluorn - Waldmössingen

2014 findet als Projekt eine gemeinsame Zeltmission statt, die relativ viele Ressourcen in der Gemeinde binden wird. Den Anstoß zu diesem Projekt gab der evangelische Pfarrer von Fluorn, der sich über dieses Projekt eine intensivere Vernetzung der beiden Gemeinden erhofft – und ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Ortsteile. Waldmössingen wird sich an diesem Projekt beteiligen. Alle Partner stimmen ihre ökumenischen Aktivitäten im gemeinsamen Arbeitskreis ab. Seit einigen Jahren schon gibt es das stark nachgefragte ökumenische Angebot einer Kinderbibelwoche, das jährlich bis zu 120 Kinder aus den Gemeinden zum Mitmachen motiviert.

In Fluorn-Winzeln existiert eine weitere Behinderteneinrichtung der Bruderhaus Diakonie. Dies ist eine evangelische Einrichtung. Allerdings reichen die Kapazitäten von Pfarrer Albrecht nicht aus, um die katholische Seite stärker in dieser Einrichtung zu repräsentieren.

4.1.3.2.3 Heiligenbronn

Heiligenbronn hat keinen direkten evangelischen Partner. Der katholische Krankenpflegeverein würde sich aber eine stärker ökumenisch-diakonische Ausrichtung wünschen. Es wäre der Wunsch der Gemeinde St. Gallus, mit dem Krankenpflegeförderverein Waldmössingen eine Partnerschaft einzugehen.

Als Wallfahrtsort bietet Heiligenbronn einen religiösen Zugang für Pilger aller Konfessionen – und auch der Konfessionslosen. Eine Vernetzung in Richtung Ökumene ist noch ausbaufähig.



Abbildung 29 – Ökumenestand beim Geschichtsparcours zum Jubiläumswochenende 2012 in Waldmössingen

4.1.4 In welche Richtung sind neue Schritte zu gehen?

4.1.4.1 Geistliche Heimat in der Seelsorgeeinheit finden



Abbildung 30 – Festgottesdienst in Waldmössingen

An den Hochfesten Weihnachten, Ostern und Christi Himmelfahrt (teilweise) werden in einer Gemeinde die Gottesdienste gemeinsam für 2 Orte gefeiert. Waldmössingen und Winzeln feiern zusammen, sowie Aichhalden und Heiligenbronn.

Den sonntäglichen Gottesdienst möchten die meisten Christen in der eigenen Gemeinde feiern. Dies lässt sich an den Kirchenbesuchern gut ablesen.

Für die älteren Christen ist ein Thema: „Wie komme ich in den Nachbarort?“. Für andere ist es einfach umständlicher und zeitaufwändiger, sich in die Nachbargemeinde aufzumachen. Generell ist bei vielen die geistliche Heimat in der Kirche vor Ort.

Gemeinsame Gottesdienste werden hingegen aus bestimmten Anlässen wie die 750 Jahrfest in Waldmössingen, oder für bestimmte Zielgruppen wie Jugendliche, Familien, Senioren gut wahrgenommen.

Sonderveranstaltungen wie Konzerte, Kabarett oder Kinovorführungen kommen immer wieder gut an. Hier können durch den Ausbau des Angebots auch wieder der Kirche fernerstehende Menschen angesprochen werden. Wichtig ist, dass diese Veranstaltungen genutzt werden um Beziehungen aufzubauen und bestehende Beziehungen gepflegt werden. Glaube und Kirche sollen im Gespräch bleiben.

Eine geistliche Heimat kann nur in gelebten Beziehungen stattfinden. In Beziehungen, bei denen die Menschen sich gegenseitig wahrnehmen, voneinander lernen, sich ergänzen, den anderen ermutigen, füreinander beten und dem Anderen in seinen Alltagsfreuden und Alltagsorgen beistehen.

Geistliche Angebote werden auch im „Haus Lebensquell“ in Heiligenbronn angeboten. Zukünftig sollte noch mehr Wert auf eine bessere Vernetzung der Seelsorgeeinheit und das Bewerben der gemeinsamen wie der gemeindespezifischen Veranstaltungen und Angebote gelegt werden. In den örtlichen Mitteilungsblättern und auf der Website der SE geschieht dies bereits.

4.1.4.2 Junge Erwachsene

Für junge Erwachsene gibt es Angebote des Klosters im „Haus Lebensquell“. Auch das jugendpastorale Angebot der gemeinsamen Assisifahrt aller Oberminis der SE oder geplante Teilnahmen an internationalen Jugendtreffen sollen junge Menschen im Glauben stärken.

Der Kindergarten als Treffpunkt junger Familien ist wichtiger Glaubensvermittler in heutiger Zeit.

Ein abwechslungsreiches Angebot von thematischen Veranstaltungen in diesem Zusammenhang besteht bereits und wird durch viele Gruppen aus den Gemeinden getragen.

Weitere Veranstaltungen zur „Erwachsenenbildung“ auf Ebene der SE sind wünschenswert.

Die Eltern sind Übermittler des Glaubens an Ihre Kinder. Viele Eltern tun sich aber mit der Glaubensvermittlung schwer, da sie selber nicht mehr religiös erzogen wurden. Durch seelsorgerische Arbeit in Gesprächen bei Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Beerdigung kann der Glaube in den Menschen erweckt oder neu entzündet werden.

4.1.4.3 „Von der Not zur Tugend“

Durch die knappen Kapazitäten in der Seelsorgeeinheit stellen sich die Fragen:

- Was ist wesentlich und soll beibehalten werden?
- Was können wir loslassen?
- Was wollen wir dennoch ausbauen?

Die Seelsorgeeinheit bietet ein umfangreiches Angebot an Gottesdiensten, die mal gut, mal weniger gut besucht werden. Prinzipiell wollen wir daran festhalten. Die sehr unterschiedlichen Gottesdienstzeiten lassen sich durch die knappe Ausstattung der Seelsorgeeinheit mit nur einem Priester kaum verändern. Dennoch wollen wir bei den weniger gut besuchten Gottesdiensten die Gottesdienstzeit besonders im Blick behalten. Die Werbung für den Besuch der Kirche in den Nachbargemeinden sollte hier noch erhöht werden.

Wir sollten mehr Mut zeigen, unseren Glauben außerhalb der Kirche zu vertreten. Im Alltag wirkt das Glaubenszeugnis dort (z.B. am Arbeitsplatz) stärker als in der Kirche unter Gleichgesinnten.

Auch die Menschen, die nicht mehr in die Kirche gehen, müssen im Blick behalten werden. Auf der Straße oder bei anderen Gelegenheiten soll auch mit diesen Menschen das Gespräch gesucht werden.

Um als Kirche glaubhaft zu bleiben, spielt für die Hauptamtlichen und die Ehrenamtlichen im Kirchendienst das Vorleben christlicher Werte wie Wahrhaftigkeit, Rücksichtnahme, Nächstenliebe und Bescheidenheit eine wichtige Rolle. Die Menschen spüren, wenn es ehrlich gemeint ist. Das kommt an.

5 Pastorale Prioritäten

5.1 PASTORALE PRIORITÄTEN | ST. MICHAEL - AICHHALDEN

5.1.1 Lebensfelder

Das erste Lebensfeld ist die Familie. Familie und Partnerbeziehungen werden heute in vielfältiger Form gelebt. Christinnen leben in Gemeinden und Vereinigungen der Kirche. Es geht um ein verlässliches Miteinander. In der Gesellschaft sind die Christinnen Salz der Erde.

Glaubenskommunikation wird in erster Linie durch personale Kommunikation geprägt. Das Bild von der Kirche wird in erster Linie von Kindheitserfahrungen geprägt, an zweiter Stelle von den Medien, an dritter Stelle steht der direkte Kontakt zur konkreten Gemeinde.

5.1.1.1 Geistliches Leben stärken

Wir vermitteln Grundhaltungen geistlichen Lebens. Die Bibel als Quelle des christlichen Lebens wollen wir erschließen und um die geistliche Durchdringung aller Lebensbereiche besorgt sein.

Wir ermöglichen Begegnungen, geistliche Räume und Zeiten durch die Angebote der Kirchengemeinden und des Klosters Heiligenbronn. Das Bewusstsein dafür, dass geistliches Leben gepflegt werden muss, wollen wir stärken.

5.1.1.2 Den Glauben der Kirche erschließen

Wir wollen die Familien mehr als Lernort des Glaubens stärken; ab der Taufe des Kindes die Familien begleiten. Sie sollen erfahren und lernen wie es ist, in einer Gemeinschaft von Glaubenden zu leben. Die Sakramente sind uns von Gott zu unserem Heil geschenkt. Die lebendige Feier der Sakramente gehört daher zum Wesen der Kirche. Wir wollen die Eltern einladen und dazu Hilfe anbieten, bewusst das Kirchenjahr mit der Familie zu leben und zu erleben.



Abbildung 31 – Details im 2011 neugestalteten „Oratorium“ in St. Michael, Aichhalden

5.1.1.3 Anderen begegnen - Gemeinschaft und Solidarität stärken

Wir wollen alle Lebenssituationen wahrnehmen, Begegnung suchen und die kirchliche Praxis so weiter entwickeln, dass sie auch angesichts der Vielfalt heutigen Lebens gemeinschaftsstiftend wirkt.

Wir wollen die Ökumene leben, die Vielfalt der weltweiten Christenheit als Bereicherung erfahren, die geistliche Gemeinschaft, das geschwisterliche Verhältnis, die Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen den Kirchen fördern.

Wir wollen auch den interreligiösen Dialog suchen. Im Dialog mit Menschen anderer Religionen die Verbundenheit in der Suche nach dem letzten Grund und Sinn des Lebens erkennen (z.B. in der Arbeit in unserem Kindergarten).

5.1.1.4 Aufstehen für das Leben

Wir wollen für die unantastbare Würde des Menschen eintreten; anwaltschaftlich eintreten für das Leben des Menschen von Anfang an. Durch öffentliches, gesellschaftliches Engagement, durch Beratung, Begleitung und Unterstützung aller Art aufstehen für das Leben (z.B. durch die Tätigkeit des Krankenpflegefördervereines und als Gesellschafter der regionalen Sozialstation).

Wir wollen soziales Leben mitgestalten und an der Gestaltung einer Gesellschaft mitwirken, die human, sozial, wahrhaftig, lebensfördernd, sinnstiftend und hoffnungsgebend ist (z.B. durch die Zusammenarbeit mit den Behinderteneinrichtungen der SE).



Abbildung 32 – „Christus auferstanden“, Ambo der Pfarrkirche St. Michael in Aichhalden

5.2 PASTORALE PRIORITÄTEN | ST. MAURITIUS - WINZELN

5.2.1 Leitfrage

Welche Schritte der Umsetzung wollen wir weitergehen?

5.2.2 Prioritäten in St. Mauritius, Winzeln

5.2.2.1 Geistliches Leben stärken

Diese Priorität sehen wir verwirklicht in folgenden Feldern:

- Erwachsenenbildung, Fortbildung der liturgischen Dienste
- regelmäßige Feier von Sakramenten und Gottesdiensten
- Hochfeste und Feiertage feiern
- Schülertagesdienste

5.2.2.2 Den Glauben der Kirche erschließen

Diese Priorität sehen wir verwirklicht in folgenden Feldern:

- Religionsunterricht an den Schulen
- Kindergarten mit einbinden (z.B. in bestehender Kinderkirche)
- Erstkommunionvorbereitung
- Firmvorbereitung
- Bußkatechese
- Ministranten (Jugendpastoral)

5.2.2.3 Anderen begegnen – Gemeinschaft und Solidarität stärken

Diese Priorität sehen wir verwirklicht in folgenden Feldern:

- Taizé-Gebet
- Vereine und Kirche : z.B. Kirchenkonzerte; Messe bei Vereinsfesten (Jubiläum, „Fasnetskirch“)
- Ökumene (Gottesdienst z.B. am Dorffest)
- Familiengottesdienst

5.2.2.4 Aufstehen für das Leben

Diese Priorität sehen wir verwirklicht in folgenden Feldern:

- Nachbarschaftshilfe
- Krankenkommunion
- Besuchsdienst (in der Gemeinde, Krankenhaus, Altenheimen)
- Soziale Einrichtungen finanziell unterstützen (Erlöse aus Veranstaltungen)

5.2.2.5 Schöpfung bewahren

Diese Priorität sehen wir verwirklicht in folgenden Feldern:

- Solaranlage
- Energiesparen
- Papiersparen
- Ressourcen schonen



Abbildung 33 – Kirchenschmuck zur „Fasnetskirch“ in Winzeln

5.3 PASTORALE PRIORITÄTEN | ST. VALENTIN - WALDMÖSSINGEN

Aufgrund der Erstellung des Pastoralberichts wurden die Pastoralen Prioritäten betrachtet und hinsichtlich ihrer Geltung für alle Ebenen der Pastoral in unserer Gemeinde St. Valentin angewendet.

5.3.1 Wie haben wir als Gemeinde die Pastoralen Prioritäten aufgegriffen?

5.3.1.1 Pastorale Priorität: Geistliches Leben stärken

Geistliches Leben greift in unserem Alltag. In der Liturgie, besonders in der Eucharistie, findet das geistliche Leben seinen Ausdruck:

- Die Grundhaltungen geistlichen Lebens sollen im Umgang miteinander gestärkt werden, z.B. Wertschätzung, Ehrlichkeit, christliche Nächstenliebe
- Die Liturgie feiern: Sonn- und Werktagsgottesdienste, besondere Formen der Liturgie bereichern das Lob Gottes (z.B. Rorate, Langschläfermesse, Andachten, Wort-Gottes-Feiern,...)
- Geistliche Räume und Zeiten anbieten, v.a. durch kirchliche Gruppen und deren Veranstaltungen, zum Beispiel:
 - Lobpreis
 - Oase der Anbetung
 - Bibelkreis
 - Ministrantenstunde
 - Weltgebetstag
 - Schülergottesdienst
 - Schönstattgruppen

5.3.1.2 Pastorale Priorität: Den Glauben der Kirche erschließen

Der Blick muss auf die Familie gerichtet werden. Hier herrscht oft religiöse Sprachlosigkeit. Das Zusammenleben einer Familie hat religiöse Qualität. Sie ist ein Lernort des Glaubens. In der Gemeinde soll gelernt werden können, wie es ist, in einer Gemeinschaft von Glaubenden zu leben.

- Die Familie als Lernort des Glaubens stärken:
 - Angebote im Kirchenjahr für Familien, religiöses Leben pflegen
 - Pilgerheiligtum, Adventsfenster, Nikolausbesuche
- Mit Kindern den Glauben leben und entdecken
 - Familiengottesdienst
 - Kinderkirche
 - Vorbereitung auf Erstkommunion

- Pädagogische Arbeit im Kindergarten (Feste im Kirchenjahr werden mit den Kindern kindgerecht erarbeitet)
- Jugendlichen Zugänge zum Glauben eröffnen
 - Ministrantenarbeit
 - Firmvorbereitung
- Erwachsene im Glauben bilden
 - Marktplatz Kirche
- Die Sakramente lebendig feiern
 - Taufe: Vorbereitung der Tauffeier mit Eltern und Paten, Bedeutung der Taufe
 - Erstkommunion: Kindergruppenstunden, Vorbereitungsabende der Eltern, Familiengespräche, gemeinsame Treffen mit allen Erstkommunionkindern der SE, Mitfeier der wöchentlichen Schüलगottesdienste und der Eucharistiefeyer am Sonntag, Kar- und Ostertage gemeinsam feiern, Feier der Erstbeichte mit anschließendem Versöhnungsfest, Religionsunterricht in der Grundschule
 - Firmung: Firmvorbereitung auf Ebene der SE, Firmkurs als „kurzer Weg“ mit Tagesveranstaltungen und Gottesdiensten oder als „langer Weg“ mit zusätzlichem Glaubenswochenende
 - Hochzeit: drei Treffen mit Pfarrer Albrecht zur Vorbereitung der Trauung
 - Krankensalbung: Besuch von einem Priester kann vereinbart werden, Krankensalbungsgottesdienst
 - Beichte: regelmäßige Beichtzeiten sind angeboten. Bußfeier, Beichtstuhl als Station bei der Liturgischen Nacht im Rahmen der 750-Jahrfeier.



Abbildung 34 – Feier der Erstkommunion 2013 in Waldmössingen

5.3.1.3 Pastorale Priorität: Anderen begegnen – Gemeinschaft und Solidarität stärken

Die Menschen einer Gemeinde kommen aus unterschiedlichen Kontexten. Diese Verschiedenheit kann zu einem Reichtum werden, wenn die Einheit der Kirche in der Verschiedenheit mit den Augen des Glaubens erkannt wird.

- Lebenssituationen wahrnehmen, Begegnung suchen: z.B. durch die Organisation des Gemeindefestes, im Anschluss an die Christmette Umtrunk mit Glühwein auf dem Kirchhof, im Anschluss an die Osternacht Begegnung im Gemeindehaus
- Gemeinschafts- und Solidaritätsformen entwickeln und erneuern: es sind viele Gruppierungen für die einzelnen Lebenssituationen der Menschen vorhanden z.B. Seniorenkreis, Mutter-Kind-Gruppe, Ministranten, Frauengruppe, Schülerfrühstück, ...
- Ökumene leben: das geschwisterliche Verhältnis, die Zusammenarbeit zwischen den Kirchen wird gefördert. Bestehende ökumenische Projekte sind:
 - Ökumenische Gottesdienste
 - Gesprächskreise
 - Evangelische Gottesdienste im Gemeindehaus
 - Kinderbibelwoche und Kinderbibeltag
 - Projekt Zeltkirche 2014
 - Weltgebetstag

5.3.1.4 Pastorale Priorität: Aufstehen für das Leben

Der Mensch lebt nicht aus sich selbst. Er verdankt Gott sein Dasein. Darum soll die Gestaltung des Lebens auf Gott hin ausgerichtet sein. Christliche Überzeugung verlangt das Aufstehen für einen menschenwürdigen, gottesfürchtigen Umgang mit dem gesamten Leben.

- Für die unantastbare Würde des Menschen eintreten:
 - Elternsegnen: ein Angebot für werdende Eltern, den Segen für das ungeborene Leben zu erbitten
 - Krankensalbung: Besuch eines Priesters zur Krankensalbung, jährliche Krankensalbungsgottesdienste
 - Umgang der Kirche mit bestimmten Lebenssituationen in der Gemeinde (z.B. im jüngsten Fall von sexueller Gewalt an einem Kind)
- Für Menschen mit Behinderung und ausgegrenzte Menschen eintreten
 - Lebenshilfe
 - Behinderte Menschen werden von Ehrenamtlichen in die Kirche begleitet
- Ehe und Familie stärken
 - Paarsegen am St-Valentinstag im Gottesdienst für Verliebte besonders gestalten
- Sich für die Würde der menschlichen Arbeit einsetzen
 - Umgang mit kirchlichen Diensten, Würdigung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit z.B. durch Helferfeste zum 750jährigen Jubiläumsfest, oder zum Abschluss der Gemeindehausrenovation
- Solidarität in globalem Horizont - Option für die Armen

- Sternsingeraktion: Sammeln für das Kindermissionswerk durch die Ministranten
- Offener Missionskreis: Unterstützung von Projekten, Verkauf von fair gehandelten Waren, Organisation des „Afrika-Tags“
- Anregung für Kommunionkinder, einen Teil der Geschenke zu spenden
- Lokale Projekte für sozial schwache Kinder in der Region
- Fastenaktion mit Opferkässe für Kinder im Grundschulalter
- Zum Wohl der Schöpfung handeln
 - Umwelt als Bildungsthema in der Erwachsenenbildung
 - Beim Ausrichten von Festen nach ökologischen Gesichtspunkten entscheiden (z.B. keine Plastikbecher, etc.)
 - Renovation des Gemeindehaus unterlag einer energetisch effizienten Sanierung
 - Bei anstehender Kirchenrenovation auf ökologische Gesichtspunkte achten
- Soziales Leben mitgestalten
 - 750 Jahre St. Valentin Festwochenende wurde unter Einbeziehung der Vereine ausgerichtet
 - Jährliche Narrenmesse am Fasnetssonntag
 - Volkstrauertag
 - Gesellschafterin der Sozialstation Schramberg
 - Krankenpflegeförderverein
 - Katholische öffentliche Bücherei im Gemeindehaus
- Kultur mitgestalten
 - Mitgestaltung der Gottesdienste durch Akkordeonorchester und Musikverein zu besonderen Anlässen
 - Oratorium „Emmaus“ als Projekt des Kirchenchors
 - Konzert „Entzücklika“ im Rahmen des Festprogramms 750 Jahre St. Valentin
 - Herausgabe des Festbuches zum Jubiläum 750 Jahre St. Valentin
 - Laientheater der Vereine an Weihnachten (Kirchenchor)
 - Teilnahme an „Vereinsring-Sitzungen“



Abbildung 35 – Illuminierte Kirche am Festwochenende 2012 in Waldmössingen

5.3.2 Wo beeinflussen sie unsere Entscheidungen in der Gemeinde?

Alle Aktivitäten in der Gemeindegemeinschaft sind von den pastoralen Prioritäten geprägt. Dies soll exemplarisch an einer aktuellen Entscheidung des Kirchengemeinderats aufgezeigt werden.

Beispiel: Die Entscheidung, ein Fest zum 15jährigen Bestehen der Thesenkapelle zu organisieren, wird von folgenden pastoralen Prioritäten beeinflusst:

- Gemeinsam Liturgie feiern an der Thesenkapelle, Christus in der Eucharistie begegnen
- Gemeinschaftserlebnis der Gemeinde, Begegnung ermöglichen beim anschließenden Fest
- Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit der Bauherren
- Kulturgut bewahren (altes Kapellchen wurde wieder aufgebaut)
- Ökologische Gesichtspunkte beim Organisieren des Festes werden berücksichtigt

5.3.3 Welche Schritte der Umsetzung wollen wir weitergehen?

5.3.3.1 Pastorale Priorität: Geistliches Leben stärken

Geistliche Räume und Zeiten anbieten:

Durch „nichttraditionelle“ Angebote Menschen Zugang zur Kirche eröffnen, z.B. Nacht der offenen Kirche.

5.3.3.2 Pastorale Priorität: Den Glauben der Kirche erschließen

- Mit Kindern den Glauben leben und entdecken, z. B. beim Familiengottesdienst die Kinder mehr einbeziehen
- Jugendlichen Zugänge zum Glauben eröffnen
- Angebote für junge Erwachsene fehlen (nach Ausscheiden bei den Ministranten) z.B. Bar für ehemalige Ministranten öffnen....

- Die Sakramente lebendig feiern

Firmung: In der Firmvorbereitung (bei der die Firmlinge schon heute durch alternative Wahlmöglichkeiten den Firmweg in seiner Zusammensetzung bestimmen) könnten die Jugendlichen noch mehr einbezogen werden, damit Raum vorhanden ist für die Themen und Lebensfragen, die sie beschäftigen; Aufgabe der pastoralen Begleitung ist es, diese Lebensfragen religiös zu deuten (Gott des Lebens). Die Jugendlichen erleben sich dadurch wertgeschätzt und ernstgenommen. So kann ein Zugang zum Glauben für ihr persönliches Leben eröffnet werden.

Ehe: Zusätzlich zu den drei Gesprächen mit dem Pfarrer könnte jährlich ein Ehevorbereitungsseminar auf SE-Ebene angeboten werden. Impulsvorträge von Ehe-

paaren zu verschiedenen Themen (z.B. Mann-/Frausein, Konflikte als Wachstumsschance nutzen, Miteinander reden – einander verstehen, erfüllte Sexualität, Ehe als Sakrament leben) mit anschließendem Paargespräch zur persönlichen Erarbeitung.

5.3.3.3 Pastorale Priorität: Anderen Begegnen – Gemeinschaft und Solidarität stärken

Viele Menschen spüren in der Kirche keine Beheimatung und fühlen sich bei problematischen Lebensfragen von der Kirche allein gelassen. Ein karitativer Ausschuss soll wiederbelebt bzw. weitergeführt werden mit folgenden Aufgaben:

- Familien mit neugeborenen Kindern beglückwünschen, z. B. Gebetsheft für das neue Leben, Informationen über Taufe...
- Trauerbegleitung

5.3.4 Fazit

Wie aus dem Bericht ersichtlich ist, sind viele Prioritäten bereits umgesetzt. Wir sind bereits eine lebendige Gemeinde mit vielfältigen Aufgaben, die von den pastoralen Prioritäten geprägt sind.

Natürlich heißt das nicht, dass man sich nun auf den Lorbeeren ausruhen kann.

Die Schritte zur weiteren Umsetzung könnten als Anregung zur Weiterarbeit im KGR verwendet werden (z.B. bei einer Klausurtagung).



Abbildung 36 – Die SE zu Gast in Waldmössingen 2012

5.4 PASTORALE PRIORITÄTEN | ST. GALLUS - HEILIGENBRONN

5.4.1 Geistliches Leben stärken

In der sonntäglichen Eucharistiefeier kommt die Gemeinde zusammen, um das Wort Gottes zu hören und die Liturgie zu feiern. Durch Schriftworte und die Predigten werden die Christen angeregt, ihr Leben zu überdenken und auf Gott hin auszurichten. Durch den Empfang des Leibes Christi kann bei jedem Einzelnen Wandlung geschehen.

Der Kirchenbesuch ist recht unterschiedlich und von der Gemeinde St. Gallus ist eher ein schwacher Gottesdienstbesuch zu verzeichnen. Ob dies an den sehr unterschiedlichen Gottesdienstzeiten oder an einer generellen Entfremdung der Gemeindemitglieder liegt, kann hier nicht beurteilt werden. Den Stiftungsbewohnern fällt es schwer, sich auf die wechselnden Zeiten einzulassen. Ihre Teilnahme ist zurückgegangen und sie werden von den anderen Kirchenmitgliedern vermisst.

Die Gottesdienste werden im Laufe des Kirchenjahres in unterschiedlichen Formen angeboten. Dies sind: Kinderkrippenfeier, Christmette, Osterfeierlichkeiten, Prozession an Fronleichnam, Maiandachten und der Zeltgottesdienst am Zwetschgenmarkt.

Die Osternacht findet seit der vollen Integration in die Seelsorgeeinheit abwechselnd mit der Gemeinde Aichhalden statt. Das anschließende Treffen der Gemeinde konnte wegen dem späteren Beginn nur noch eingeschränkt stattfinden. Für viele Kirchenbesucher war es einfach zu spät. Das „Ostermahl“ war neben dem Gemeindefest die am besten besuchte Veranstaltung der Kirchengemeinde.

Durch die Feier von Rorate-Messen mit anschließendem Frühstück wird die Gemeinschaft gestärkt. Beim Tag der ewigen Anbetung können die Christen Jesus näher kommen.

Aus Jugendlichen und Junggebliebenen der Gemeinde hat sich die Emmaus-Gruppe gebildet. Diese hat sich zur Aufgabe gemacht, einzelne Gottesdienste übers Jahr mitzugestalten. Es werden Lieder aus dem neuen geistlichen Liedgut gesungen und mit Instrumenten unterstützt. Gottesdienstelemente wie Kyrie und Fürbitten übernimmt die Gruppe eigenständig.

Die Gemeinde kann sich an einer großen Schar von Ministranten erfreuen. Mit Gruppenstunden und einem jährlichen Ausflug wird die Gemeinschaft gestärkt.

An Hochfesten wie Weihnachten und Ostern singt der Heiligenbronner Chor.

Aus der Gemeinde ging letztes Jahr ein Neupriester hervor. Im Mai 2012 fand in Heiligenbronn die Primizfeier von Christian Erath statt. Die Strahlkraft des frischberufenen Priesters hat viele begeistert und neue Impulse gebracht.

Der Ort Heiligenbronn wurde und wird wesentlich durch das Wirken der Franziskanerinnen des Klosters geprägt. Als geistiges Zentrum bieten die Klosterschwesterinnen viele spirituelle Elemente an: Wallfahrtsgottesdienste, Bibelteilen, Exerzitien im Haus Lebensquell,

Exerzitien im Alltag, Adventsabende, Lobpreisvespern und Weggemeinschaft des Klosters.

Eine ganz besondere Glaubenserfahrung kann in der Ausstellung von Raul Castro über das Leben Jesu gemacht werden. Das Wallfahrtsteam bietet hierzu Führungen an.

Aus dem Kloster ging 1992 die Stiftung St. Franziskus hervor. Die Stiftung engagiert sich für Gehörlose, Blinde, Mehrfachbehinderte und ältere Menschen. Sie ist mittlerweile zu einem großen Arbeitgeber mit ca. 540 Mitarbeitern in Heiligenbronn und ca. 1770 Mitarbeitern insgesamt herangewachsen.

5.4.2 Den Glauben der Kirche erschließen

Die Kirchengemeinde ist Träger des katholischen Kindergartens vor Ort. Im Kindergarten wird über Jesus und den Glauben gesprochen und viele christliche Verhaltensweisen eingeübt. Die Mitgestaltung am Palmsonntag, bei St. Martin und am Gemeindefest zeigen, wie die Kinder mit dem Glauben in Berührung kommen.

Für die Jugendlichen wird ein 1-wöchiges Zeltlager angeboten. Jedes Jahr wird ein eignes Thema (z.B. Schöpfung, Auszug aus Ägypten, Petrus,...) gefunden, bei dem sich die Jugendlichen mit dem Glauben auseinander setzen können. Zusätzlich sind die Ministranten eingeladen, am gemeinsamen großen Lager der SE teilzunehmen.

Für Erwachsene und Familien finden sich wenige Angebote.

Bei den Vorbereitungen und der Durchführung von Taufe, Erstkommunion, Beichte, Firmung, Hochzeiten, Krankensalbung und Beerdigungen sind viele Anknüpfungspunkte, um den Glauben der Menschen zu vertiefen.

5.4.3 Anderen begegnen - Gemeinschaft und Solidarität stärken

Begegnung der Kirchengemeindemitglieder findet am Gemeindefest, nach der Osternacht, den Seniorennachmittagen und durch das Wirken des Krankenpflegefördervereins statt.

Nach den Gottesdiensten werden an ausgewählten Sonntagen verschiedene Waren angeboten. In der Fastenzeit ist dies fair gehandelte Ware.

Im Advent wird durch den Verkauf von Adventskränzen und Tischgedecken eine Spende für Missio erwirtschaftet.

Der Brotverkauf an Erntedank wird ebenfalls für Spenden verwendet.

Die Sternsinger bringen den Bewohnern von Heiligenbronn und Brambach die Botschaft vom neugeborenen Messias in Form von Versen und Liedern.

In der Bücherei können sich die Leseratten mit dem erforderlichen Material eindecken.

Da nur wenige evangelische Christen im Ort leben, finden für die Ökumene keine Aktivitäten statt.



5.4.4 Aufstehen für das Leben

Die Bewohner der Stiftung besuchen die Gottesdienste, das Gemeindefest und Feste der Stiftung. Dadurch sind viele Kontaktmöglichkeiten mit der Kirchengemeinde gegeben. Durch das Miteinanderleben im gleichen Ort, bei Spaziergängen und das Treffen auf der Straße finden Begegnungen statt, die alle bereichern.

Der Lektorendienst wird von verschiedenen Menschen der Gemeinde ausgeübt, wobei sich auch blinde Dorfbewohner darunter befinden.

Beim Gemeindefest tragen die Stiftungsbewohner durch ihre Aufführungen zur Unterhaltung bei. Auch trägt der selbstverständliche Besuch des Gemeindefestes durch viele Stiftungsbewohnern trägt zur Integration bei.



Abbildung 37 – Klosterkirche St. Gallus in Heiligenbronn

6 Hilfen zur Gemeindeentwicklung

6.1 HILFEN ZUR GEMEINDEENTWICKLUNG | ST. MICHAEL - AICHHALDEN

6.1.1 In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?

- Bei den Baumaßnahmen der Kircheninnenrenovation wurden wir vom bischöflichen Bauamt und von den Denkmalbehörden unterstützt.
- Die fachliche Beratung und Erstellung des Haushaltsplanes erfolgt durch den Verwaltungsaktuar Herr Rais vom kath. Verwaltungszentrum Rottweil.
- Der Kirchenmusikdirektor Schäfer beriet uns bei der Planung zur Anschaffung einer neuen Orgel.
- In Verwaltungsaufgaben des Kindergartens werden wir von Frau Heim, der „Kindergartenbeauftragten Verwaltung“, unterstützt.
- Der Caritasverband Stuttgart berät in allen Fragen rund um die Nachbarschaftshilfe und bei der Demenzbetreuung.
- In der Vakanz wurden wir vom Dekan und seinem Team unterstützt.
- Finanzielle Unterstützung erhalten wir für die Ferienvertretung des Pfarrers.

6.1.2 Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung?

- Die Nachbarschaftshilfe wünscht Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten auf Dekanatssebene.
- So wie bei den Verwaltungsaufgaben des Kindergartens könnten wir uns vorstellen, dass auch in den anderen immer zunehmenden Verwaltungsaufgaben in der Seelsorgeeinheit und bei Baumaßnahmen der Pfarrer Unterstützung erhält, um seine Zeit für seelsorgerische Tätigkeiten nutzen zu können.

6.2 HILFEN ZUR GEMEINDEENTWICKLUNG | ST. MAURITIUS - WINZELN

6.2.1 In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?

- Moderator für Klausuren
- Unterstützung in baulichen Belangen
- Kirchenmusik (Ausbildung Organisten)
- Finanzielle Unterstützung bei Bauvorhaben

6.2.2 Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung

- Im Bereich der Kirchenpflege (Verwaltung wird immer aufwändiger)
- Personal für Schulpastoral
- Ausreichend Personalstunden für die Verwaltungsangestellten (z.B. die örtliche Kirchenpflege, die die Umlage der SE verwaltet)



Abbildung 38 – Ergebnisse der Vorarbeiten zur Erstellung des Pastoralberichts nach der Klausur des Gemeinsamen Ausschusses

6.3 HILFEN ZUR GEMEINDEENTWICKLUNG | ST. VALENTIN - WALDMÖSSINGEN

6.3.1 In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?

- Institut für Fort-und Weiterbildung der kirchlichen Dienste Diözese Rottenburg-Stuttgart (Fortbildungskalender)
- Katholische Erwachsenenbildung Kreis Rottweil
- Missionarische Newsletter der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Kindergartenbeauftragte Verwaltung
- Landesverband katholischer Kindertagesstätten
- Bauabteilung der Diözese
- Verwaltungszentrum der Diözese in Rottweil
- Begleitung der Vakanz durch Dekan Zepf
- BDKJ – Bund der Deutschen Katholischen Jugend

6.3.2 Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung?

- Rücksichtnahme der Hauptamtlichen (Verwaltung) auf die Ehrenamtlichen bei Terminvereinbarungen (Bewerbungsgespräch, Bauangelegenheiten...)
- Kirchengemeindebeauftragte/r zur Entlastung der Hauptamtlichen von Verwaltungsaufgaben
- bei personellen Engpässen pastorale Mitarbeiter, die kurzfristig einspringen können

6.4 HILFEN ZUR GEMEINDEENTWICKLUNG | ST. GALLUS - HEILIGENBRONN

6.4.1 In welchen Bereichen haben wir Unterstützung erfahren?

- Herr Rais vom Verwaltungszentrum in Rottweil ist uns eine Hilfe bei Fragen der Haushaltsplanung
- auch Herr Kosian als unser Kirchenpfleger steht uns mit Rat und Tat zur Seite. Er nimmt als ordentliches Mitglied regelmäßig an unseren KGR-Sitzungen teil und wir können somit vieles auf kurzem Weg erledigen.
- Für unseren Kindergarten ist die Fachberatung vom Landesverband eine wertvolle Unterstützung in Fragen der Betriebserlaubnis, Personalschlüssel usw.
- Auch die Anstellung einer Kindergartenbeauftragten Verwaltung (KB V) brachte sehr viel Entlastung. Die KB V übernimmt Aufgaben der Personalführung wie Stellenausschreibungen oder Mitarbeitergespräche.
- Durch den Sitz der Stiftung St. Franziskus in unserem Ort profitiert auch unsere Kirchengemeinde von angepassten Räumlichkeiten zur Feier des Gemeindefestes. Auch unser Pfarrbüro fand in den Räumlichkeiten der Stiftung einen Platz.
- Dankbar sind wir auch der Schwesterngemeinschaft St. Franziskus, die an Veranstaltungen der Kirchengemeinde immer tatkräftig mitwirkt. Mit ihrem geistlichen Angebot bereichern sie unsere Gemeinde.

6.4.2 Wo wünschen wir uns noch weitere Unterstützung?

- Angebote für Familien und die Erwachsenenbildung allgemein
- Dass das gewachsene Miteinander von Kirchengemeinde, Stiftung und Klostergemeinschaft unterstützt wird.
- Entlastung des Pfarrers und Pastoralteams von Verwaltungsaufgaben, um mehr Zeit für seelsorgliche Tätigkeiten zu haben.

c. Anhang

a.) Verwendete Literatur

- **Pastorale Perspektiven** der Diözese Rottenburg-Stuttgart (1992).
- **Gemeindeleitung im Umbruch.** Entwicklung einer differenzierten und kooperativen Leitung (=Konzepte 1) (1997).
- **Ehrenamtliche Tätigkeit in Kirche und Gemeinde.** Leitfaden für die Diözese Rottenburg-Stuttgart (= Konzepte 2) (1997).
- **Damit Gemeinden auch morgen lebendig sind.** Leitlinien für Seelsorgeeinheiten (= Konzepte 5).
- **Zeichen setzen in der Zeit.** Pastorale Prioritäten der Diözese Rottenburg-Stuttgart (2003).
- **Heute für Morgen das Nötige tun.** Strategien, Posterioritätenfelder und Reduzierungsvorgaben vom 1.1.2004 bis 31.12.2010 (2005).
- **Wer delegiert gewinnt.** Neue Freiräume für die Seelsorge. Arbeitsheft zur Delegation, zur Arbeitsübertragung, zur Übertragung von Vollmachten (2003)
- **ORDNUNG für die Kirchengemeinden und ortskirchlichen Stiftungen.** Kirchengemeindeordnung/KGO vom 01.Juli 2002 (KABI 2002 S. 113 ff u. S. 175 f) mit Änderungen vom 25. März 2009 (KABI. 2009 S. 125 f) vom 23. November 2009 (KABI 2009 S. 349) und vom 10. Februar 2010 (KABI 2010)



Abbildung 39 – Ansicht des Kirchlichen Friedhofs in Heiligenbronn

b.) Verzeichnis der Abbildungen

Sind keine Quellen genannt, liegen die Rechte beim Kath. Pfarramt in Winzeln

Abbildung 1 – Kirche St. Mauritius in Winzeln mit weihnachtlichem Schmuck.....	6
Abbildung 2 – REMBRAND, „Jesus im Sturm mit den Jüngern“, ©VINEYARD, Hamburg-Harburg	10
Abbildung 3 – Rundumsicht St. Michael, Aichhalden	11
Abbildung 4 – www.gnadenwelle.de/images/el_greco_1.jpg	13
Abbildung 5 – Ökumenischer Gottesdienst mit Winzeln, Fluorn und Waldmössingen 2012	14
Abbildung 6 – Titelbild Jubiläumsbuch.....	15
Abbildung 7 – Weggabelung bei Waldmössingen Foto: Bärbel Herrmann.....	17
Abbildung 8 – Primiz Christian Erath, Gemeinde vor der Kirche in Heiligenbronn	18
Abbildung 9 – Primizgottesdienst Christian Erath, Mai 2012	19
Abbildung 10 – Orgelempore St. Michael, Aichhalden.....	22
Abbildung 11 – Ministranten Aichhalden auf „Hütte“	24
Abbildung 12 – Ortsmitte von Aichhalden mit Pfarrkirche.....	25
Abbildung 13 – Teilnehmer des Kinderbibeltages 2013 vor der Pfarrkirche in Winzeln	27
Abbildung 14 – St. Valentin während der Liturgischen Nacht am Festwochenende 2012	29
Abbildung 15 – Kindergarten St. Josef in Waldmössingen.....	30
Abbildung 16 – Firmung 2012 in Heiligenbronn	32
Abbildung 17 – Feier der Erstkommunion 2013 in St. Michael, Aichhalden	34
Abbildung 18 – Pfarrkirche St. Mauritius in Winzeln.....	36
Abbildung 19 – Karfreitag 2013.....	37
Abbildung 20 – Kirchengemeinderat Waldmössingen	41
Abbildung 21 – Das „Gemeindeboot“, Ergebnis der KGR-Klausur 2011.....	44
Abbildung 22 – „Strohkirche“ als Werbeträger für das Festwochenende 2012.....	45
Abbildung 23 – Rundumsicht der Klosterkirche St. Gallus in Heiligenbronn.....	46
Abbildung 24 – Luftaufnahme der Gemeinde Heiligenbronn.....	48
Abbildung 25 – die vier Kirchen der Seelsorgeeinheit	52
Abbildung 26 – Die Ministranten der SE bei der Investitur von Pfr. Albrecht	56
Abbildung 27 – Titelzeile der Website http://se-aichhalden.drs.de	56
Abbildung 28 – Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag 2012 in Waldmössingen	58
Abbildung 29 – Ökumenestand beim Geschichtsparcours zum Jubiläumswochenende 2012 in Waldmössingen.....	59
Abbildung 30 – Festgottesdienst in Waldmössingen	60
Abbildung 31 – Details im 2011 neugestalteten „Oratorium“ in St. Michael, Aichhalden.....	62
Abbildung 32 – „Christus auferstanden“, Ambo der Pfarrkirche St. Michael in Aichhalden.....	63
Abbildung 33 – Kirchenschmuck zur „Fasnetskirch“ in Winzeln.....	65
Abbildung 34 – Feier der Erstkommunion 2013 in Waldmössingen	67
Abbildung 35 – Illuminierte Kirche am Festwochenende 2012 in Waldmössingen	69
Abbildung 36 – Die SE zu Gast in Waldmössingen 2012	71
Abbildung 37 – Klosterkirche St. Gallus in Heiligenbronn.....	74
Abbildung 38 – Ergebnisse der Vorarbeiten zur Erstellung des Pastoralberichts nach der Klausur des Gemeinsamen Ausschusses.....	76
Abbildung 39 – Ansicht des Kirchlichen Friedhofs in Heiligenbronn.....	79
Abbildung 40 – Jugendpastorale Fahrt nach Assisi mit den SE-Oberminis 2011	81

c.) Verfasser

- Für die Erstellung der Berichte zum Abschnitt 4 – Lebensraum und Seelsorgeeinheit – sind die Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses der SE verantwortlich: Karl Weißer, Cornelia Burmeister, Margot Schweikert, Karl-Heinz Hezel, Marianne Pfundstein, Andreas Ginter, Barbara Herrmann, Karin Eichenlaub, Sr. Judith Kaupp, Ulrike Graf
- Für die Erstellung der Berichte zu den einzelnen Gemeinden sind die jeweiligen gewählten Mitglieder der Kirchengemeinderäte verantwortlich.
Aichhalden: Klaus Grieshaber, Karl Weißer, Wilma Flaig, Monika Armbruster, Cornelia Burmeister, Bernhard Dold, Edeltraud Höfler, Martin Kunz, Joachim Penalver, Ingrid Wegert
Winzeln: Margot Schweikert, Sonja Bantle, Karl-Heinz Hezel, Moritz Jauch, Reinhilde Guffler, Renate Hezel, Alexander Kreuzberger, Mechthild Haller, Rolf Leib, Carmen Schweikert, Anna Cielecka
Waldmössingen: Karin Eichenlaub, Barbara Herrmann, Gerlinde Faller, Ursula Munz, Ute Weber, Martin Kieninger, Andreas Schmitt, Irene Zawodnik, Klaus Henne, Regina Klausmann, Rauda Darwisch
Heiligenbronn: Marianne Pfundstein, Erich Kimmich, Annette Gaymann, Rita Fehrenbacher, Manfred Storz, Ute Kopp-Üdelhoven, Luzia Erath, Andreas Ginter
- Das Pastoralteam hat die Gremien bei der Vorarbeit begleitet. Ebenso verantwortlich ist das Pastoralteam für den Satz und die Korrekturen des vorliegenden Gesamtberichts.



Abbildung 40 – Jugendpastorale Fahrt nach Assisi mit den SE-Oberminis 2011

